



# Rundbrief 2016

## Jahresbericht 2015



Brotherhood of Blessed Gérard

P O Box 440  
Mandeni 4490  
Republic of South Africa

Telefon: +27 82 492 4043  
Telefax: +27 86 693 8940  
E-Mail: [bbg@bbg.org.za](mailto:bbg@bbg.org.za)  
Homepage: [www.bbg.org.za](http://www.bbg.org.za)



Die Brotherhood of Blessed Gérard ist  
ein katholischer kirchlicher Verein,  
eine südafrikanische  
gemeinnützige Organisation  
und die Hilfsorganisation des  
Malteserordens in Südafrika.

## Nächstenliebe ohne Grenzen!



Unser **Auftrag** ist es, die Ehre Gottes zu mehren und in gemeinsamem Mühen bestrebt zu sein, ein Leben höherer Vollkommenheit zu pflegen, indem wir uns in caritativen Werken dem Apostolat der Kirche widmen, um "den Armen unseres Herrn Jesus Christus" zu dienen und ihnen damit unter dem Motto "tuitio fidei et obsequium pauperum" (Verteidigung des Glaubens und Hingabe an die Armen) Gottes liebende Sorge zuteil werden zu lassen.

### “Ausblick”

Möge die Brotherhood of Blessed Gérard dadurch, dass sie sich das Charisma ihres Patrons zu eigen macht, die altherwürdige geistliche Tradition ihrer Wurzel fortsetzen, um dem hungernden und dürstenden, dem fremden und nackten, dem kranken und gefangenen Herrn demütig zu dienen und so für die Menschen ein Zeichen christlichen Glaubens, froher Hoffnung und apostolischer Liebe werden.



## Wir helfen auf jeden Fall!

### Impressum:

Der „Brotherhood of Blessed Gérard Rundbrief / Jahresbericht“ ist das offizielle Organ der Brotherhood of Blessed Gérard.

Verantwortlich im Sinn des Presserechtes:  
Pater Gerhard Lagleder OSB

Dieser Rundbrief und Jahresbericht ist auch online veröffentlicht bei

<http://www.bsg.org.za/unsere-organisation/veroeffentlichungen/rundbriefe-jahresberichte.html>



## Wir sind ...

- eine Gemeinschaft von knapp 2500 **Idealisten**, die sich zum Ziel gesetzt hat, Hilfsbedürftige zu befähigen, sich selbst zu helfen und in dringenden Notfällen direkt und unmittelbar zu helfen.
- die südafrikanische **Hilfsorganisation** des Souveränen Malteser-Ritterordens, der vor mehr als 900 Jahren durch den Seligen Gerhard als Bruderschaft zur Krankenpflege gegründet wurde.
- eine **im Glauben fundierte Organisation**, die in die Tat umsetzt, was unser Motto "tuitio fidei et obsequium pauperum", d.h. "Schutz des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen" aussagt.
- ein "**Privater Verein von Gläubigen**" innerhalb der Katholischen Kirche, der offen ist für Menschen aller Glaubensgemeinschaften.
- eine **in den örtlichen Gemeinden verwurzelte regierungsunabhängige Organisation**.
- eine **gemeinnützige Organisation**, die nicht profitorientiert ist und sich der Wohlfahrt aller Menschen widmet.
- eine **nicht diskriminierende und für jedermann offene Organisation**, die den Bedürftigen ohne Ansehen ihres Glaubens, ihrer Hautfarbe, ihrer Parteizugehörigkeit, ihrer sexuellen Orientierung und ihres sozialen Status hilft.
- ein **caritativer Verband**, der im Rahmen seiner Möglichkeiten und der Notsituation der Menschen entsprechend hilft.



bietet ein umfassendes System ganzheitlicher Hilfe für ein Einzugsgebiet von einer Viertelmillion Menschen im Großraum von Mandeni in Südafrika, von denen ein Großteil unter der Armutsgrenze lebt.

**All unsere Hilfe wird für jedermann kostenlos geleistet.**

# Bewegte Herzen

## Bewegte Bilder

Moritz Schreiner war bereits im Oktober 2014 als Aufnahmeleiter für den Film „Das Antlitz Christi“ zu Dreharbeiten bei uns. Das beeindruckte ihn so sehr, dass er sich bereit erklärte für uns völlig kostenlos mit seiner eigenen Filmproduktionsfirma einen kurzen Imagefilm und eine längere Dokumentation über unsere Arbeit zu drehen. Moritz Schreiner, Simon Rost, Peter Schöllhorn und Jessica Mayer kamen vom 15.—25. Januar 2016 zu den Dreharbeiten an diesem neuen Filmprojekt.

Sie schrieben in unser Gästebuch:

Lieber Pater Gerhard,

**Wenn man uns zu Hause fragt, wie es war, wie es uns in Südafrika gefallen hat,** werden wir vermutlich antworten:

Es hat uns nicht gefallen. Wie kann einem das auch gefallen?

Die Not, die Armut, der Dreck in den Elendsvierteln, die fast körperlich wahrnehmbare Präsenz von AIDS in jeder Hütte, jeder Familie und die unterschwellige Gewalt und die Kriminalität in den Straßen, können einem nicht gefallen.

Sie sind schockierend, schwer zu ertragen, vor allem, wenn man als Filmteam nur daneben steht und Bilder macht.

Es hinterlässt einen wütend und ratlos, wo man bei all dem Elend anfangen soll zu helfen, die Situation zu ändern, verdammt noch mal irgendetwas zu tun.

Zum Glück müssen wir nicht anfangen.

Zum Glück ist die Hilfe bereits da.

**Wenn man uns fragt, wie es in Südafrika war, ob es uns gefallen hat,** werden wir sagen:

Ja, es hat uns gefallen, sehr sogar.

Wie könnte einem nicht gefallen, was die Brotherhood of Blessed Gérard, was das Care Zentrum hier tut.

Die Güte, die liebevolle Pflege, die sie den Kranken zukommen lässt, die aktive Lebenshilfe für die Ärmsten und die einfühlsame Begleitung derer, die das Leben verlassen.

Nicht zuletzt die unfassbar große Gastfreundschaft und die Herzlichkeit, die wir erfahren durften.

Das gibt Hoffnung, mildert die Wut, gibt Antworten auf die Ratlosigkeit.

Hilfe ist bereits da. Wir müssen nicht anfangen, wir müssen nur dafür sorgen, dass sie weiter geht.

**Wenn man uns zu Hause fragt, wie es war, wie es uns gefallen hat,** werden wir als Antwort unseren Film und unsere Bilder zeigen und hoffen, dass die Leute fühlen, was wir gefühlt haben: Große Dankbarkeit für die Arbeit, die hier geleistet wird und eine Verpflichtung, die wunderbaren Menschen in der Brotherhood of Blessed Gérard weiter zu unterstützen, wo es nur geht.

Wenn das gelingt, haben wir vielleicht doch etwas mehr getan, als nur daneben gestanden und Bilder gemacht. Das wäre jedenfalls unser Wunsch. Vielen lieben Dank für eure Gastfreundschaft. Schön, dass es euch gibt!

Simon, Peter, Jessica und Moritz



# Zeit für Mitmenschlichkeit

Ein Bericht von Ferdinand Rehder

Weihnachten und Silvester 2015 hatte ich das Glück zwei Wochen bei der Brotherhood of Blessed Gérard in Mandeni zu verbringen.

Jetzt fragt man sich bestimmt, warum ein 22 Jähriger freiwillig seine Ferien und dann auch noch Weihnachten, nicht bei seiner Familie in Deutschland, sondern am anderen Ende der Welt verbringt.

Das hat zwei Gründe: In erster Linie will ich wissen, warum meine Eltern, besonders meine Mutter, so viel Zeit in dieses Projekt investiert. Warum fliegt jemand zweimal im Jahr nach Südafrika? Das kann ja wohl nicht nur die Liebe zum Land sein.

Der Zeitpunkt meines Aufenthalts ergab sich nun aber eher zufällig. Ich war ohnehin schon für ein Praktikum in Namibia, da war der Weg nach Südafrika einfach kürzer und billiger als der in die Heimat und Pater Gerhard hatte mich sehr nett eingeladen.

Also packte ich meine Sachen und flog los.

In Mandini angekommen war ich erstmal erstaunt. Ich hatte mir alles kleiner und irgendwie provisorischer vorgestellt. Ich studiere Politik und habe keine Ahnung von Medizin, dennoch sah ich dass, das was mich hier erwartete in Sachen Sauberkeit und Ausstattung locker mit einem deutschen Hospiz mithalten kann. Das hatte ich nicht so erwartet. Südafrika ist zwar nicht das Ende der Welt, aber wer andere afrikanische Einrichtungen kennt, ich habe in Namibia ein paar, vor allem staatlich geführte, gesehen, der weiß, dass die auch anders aussehen können.

Es gab für mich aber einen entscheidenden Unterschied zu vergleichbaren europäischen Einrichtungen, die Zeit für Mitmenschlichkeit, keiner pflegte hier nach engem Zeittakt.

Ich habe bei uns in keinem Hospiz gesehen, dass in jedem Krankenzimmer ein oder zwei Stühle stehen, auf denen mehr oder weniger konstant ein freiwilliger Helfer oder eine Krankenpflegerin sitzt und sich mit den Patienten unterhält, Witze macht, oder einfach nur da ist. Selten ist einer der Kranken komplett alleine in seinem Zimmer.

Ähnliches gilt für das Kinderheim. In Namibia war ich zuvor Gast in einem Internat, in Frankreich bin ich selber in einem zur Schule gegangen. Ich kenne also beide Extreme. So, wie die Kinder hier im Care Center leben, das entspricht dem Standard des französischen Internats. Kleine Zimmer mit bis zu vier Kindern, die ältesten bekommen sogar Einzelzimmer. Dazu gibt es im Gemeinschaftsraum einen Fernseher, Spiele, Bücher und auch zwei Gemeinschaftscomputer und draußen einen kleinen Sportplatz, so wie für die Kleinsten ein Spielplatz.

Meine Fahrt mit der Home Care, eine Art ambulante Heimpflege, hat mich wahrscheinlich am meisten beeindruckt. Am Morgen meldete ich mich bei der zuständigen Krankenschwester und sie meinte, dass es kein Problem sei im Krankenwagen mitzufahren. Die

Schwester, ein weiterer Pfleger, die Fahrerin und ich machen uns auf den Weg. Unser Ziel war eine Siedlung etwas außerhalb von Mandeni. Hier bekomme ich zum ersten Mal mit wie der Großteil der Bevölkerung lebt. Das ist schon eine andere Welt, geprägt von Armut und Elend.

Unser erster Besuch führte uns zu einer Frau, die beim Brand ihrer Hütte schwere Verletzungen erlitten an den Armen und den ganzen Rücken hinab erlitten hatte.



Sie lag in einer winzigen Hütte in einem Bett das aus Ytong Steinen und einem eisernen Türrahmen notdürftig gebaut war. Die Matratze war anstatt mit einem Laken bedeckt in dickes Plastik eingepackt.

Trotz ihrer Situation war sie nicht traurig oder mürrisch, sie war fröhlich und sang sogar ein Zulu-Lied für mich. Während die Verbände gewechselt wurden wurde viel geredet und gelacht.

Ich verstand nichts, da eigentlich nur Zulu gesprochen wurde, doch mir fiel die gelassene und freundliche Beziehung zwischen Pfleger und Patientin auf, professionelle Pflege und gleichzeitig intensive Anteilnahme an ihrem Leben.

Für Heiligabend bereiteten Pater Gerhard und ich kleine Geschenke für die Patienten vor. Selbstgebastelte Windlichter, gefüllt mit etwas Süßigkeiten. Es ist nicht viel, doch mehr als man erwarten kann. Das gesamte Personal, inklusive Freiwilliger Helfer und Kinder aus dem Heim, zogen dann Weihnachtslieder singend von Zimmer zu Zimmer. An jedem Bett blieben wir stehen, Pater Gerhard überreichte das kleine Geschenk und wir zogen weiter. Als wir damit fertig waren, tanzte das gesammelte Pflegepersonal den ganzen Flur entlang und sang lautstark Zulu-Lieder. Das mit den Geschenken war eine geplante Herzlichkeit, das Singen und Tanzen hinterher war spontan, sehr authentisch und tief aus der Seele. Meiner Empfindung nach brachte dieses Singen und Tanzen fröhliches Leben in eine Umgebung, die sonst vom Sterben geprägt ist.



Ins Kinderheim muss man allerdings kein Leben bringen. Am Weihnachtstag bekamen die Kinder nach der Messe ihre kleinen Geschenke überreicht, wobei Pater Gerhard als eine Art Christkind fungierte. Danach war der Lautstärkepegel kaum mehr auszuhalten. Überall rannten Kinder herum und spielten mit ihren Spielsachen. Neue Radios und Lautsprecher werden voll aufgedreht und tönnten wild durcheinander. Das Bild war ein völlig anderes als das des Vortags im Hospiz, dennoch strahlte beides große Geborgenheit aus. Menschen in jeder Lebensphase finden hier ein zu Hause.

An Silvester beschlossen Leonie, Anna (zwei freiwillige aus Deutschland) und ich, dass wir den Kindern etwas Feuerwerk kaufen. Wir zogen los und kauften Wunderkerzen und Römische Lichter. Nichts was Krach macht oder irgendwie einem der Kinder Angst machen könnte. Das waren die Vorgaben.

Am Abend feierten wir die Jahresschluss-Messe von 23.00 bis 00.00 Uhr. Danach gingen wir mit den Kindern raus um zu verbrennen was wir gekauft hatten. Die Freude war riesig. Später gab es in der Wohnung des Paters noch Kekse und Kindersekt, natürlich ohne Alkohol. Die Kinder genossen diesen besonderen Abend. Die Süßigkeiten waren in einer rekordverdächtigen Geschwindigkeit aufgegessen und Müdigkeit machte sich breit, langsam gingen alle zu Bett.

Im Grunde genommen war es ein Silvester wie in jeder normalen Familie. Leonie, Anna und ich gönnten uns noch das ein oder andere Bier bis in die frühen Morgenstunden.

Das bringt mich noch zu einem Rat an jeden, der sich überlegt so ein Volontariat in Mandeni zu absolvieren. Macht es besser zu zweit als alleine. Es kann einfach hilfreich sein am Ende eines Tages jemanden zu haben mit dem man abschalten kann, ein Bier trinken kann

oder den Tag besprechen. Die Kinder können ein manchmal in den Wahnsinn treiben und im Hospiz kann man Sachen erleben die einem sehr nahegehen. Pater Gerhard steht für so ein Gespräch immer zur Verfügung, dennoch kann es gut sein sich mal unter Gleichaltrigen auszutauschen.

Eine Sache möchte ich noch sagen. Der Glaube ist hier bei der Brotherhood sehr wichtig, aber er wird niemandem aufgezwungen.

Jeden Morgen ist Messe aber keiner wird hier gezwungen in die Messe zu gehen, auch keines der Kinder, aber alle sind eingeladen. Wer geht, der tut dies aus freiem Willen.

Die ganze Arbeit der Brotherhood hat also nichts mit irgendeinem Aufoktroyieren des katholischen Glaubens zu tun, sondern ist einfach gelebte Nächstenliebe, jedem Bedürftige wird nach seinen Bedürfnissen geholfen.

Auch Kritiker des Missionsgedankens müssen sich hier überlegen, dass die Brotherhood eine in Südafrika beispiellose Einrichtung ist. Hier wird durch Hilfe und Nächstenliebe das Christentum praktisch vorgelebt.

Die Tatsache, dass all diese Hilfe sich bis heute allein durch Spenden finanziert, beweist dass es viele Menschen gibt die ähnlich wie ich beeindruckt sind und Willens sind das Ihre zur Unterstützung dieser Arbeit zu tun.

Wenn ich die Gelegenheit habe nochmals nach Mandeni als freiwilliger Helfer zurück zukehren werde ich nicht zögern. Meine Mutter wird sich wohl das gleiche gedacht haben, nachdem sie das erste Mal dort war. Ich kann sie verstehen.



# Mein persönliches Malteserkreuz

Ein Bericht von Johannes Krall

Lieber P.  
Gerhard!

Du hast uns gebeten, Dir unsere Eindrücke von unserem Besuch kurz zusammenzuschreiben. Das möchte ich jetzt, nach einer Zeit des "Setzens" gerne tun.

Vorerst noch einmal ein ganz, ganz großes Dankeschön für Deine (und Eure) Gastfreundschaft und diese tollen Tage! Ich muss bei meiner Rückkehr einen sehr entspannten, ausgeglichenen und vor allem erfüllten Eindruck gemacht haben. Zumindest wurde mir das mehrfach so gesagt. :)

Aber wie kann das sein, wenn ich aus einer Gegend komme, in der die Lebenssituation alles andere als entspannt ist? Ich glaube es liegt daran, dass von dem gesamten Care Zentrum eine unglaubliche Geborgenheit und Hilfsbereitschaft ausgeht. Jeder empfängt einen mit einem Lächeln und, so habe ich es erlebt, gibt dieses Lächeln vor allem auch an die Patienten weiter, egal ob im Hospiz oder draußen. Diese Einstellung, die ihr scheinbar erfolgreich den (zumindest von mir kennengelernten) Mitarbeitern auf den Weg gebt, tut schon einmal unglaublich gut. Und das ist auch ein ganz wichtiger Punkt in der Hilfe für die Bevölkerung: Hoffnung, Zuneigung, Hilfsbereitschaft vermitteln und geben. Natürlich könnt ihr nicht jeden Einzelnen erreichen, von der Straße holen, zu Essen geben, Schulen finanzieren etc. Aber ihr könnt es bei denen, die Euch um Hilfe bitten oder die zu Euch kommen, versuchen. Oft sind diese Menschen in den schwierigsten Zeiten ihres Lebens. Und das tut ihr, was auch alle sofort merken. Das gibt Mut!

Die gesellschaftlichen Verhaltensweisen und Regeln sind natürlich nicht immer förderlich bei der von Dir vollkommen zurecht zitierten "Hilfe zur Selbsthilfe", aber wer weiß, vielleicht sickert es ja über die Jahre doch ein.

Besonders schön war die Zeit natürlich mit den Kindern im Kinderheim, weil wir ihnen wirklich aktiv beim Lernen helfen konnten. Das hat sehr viel Spaß gemacht und auch Herausforderungen gebracht. Es braucht eine Engelsgeduld, um pausenlos zwischen den Kindern, die ausgesprochen unterschiedliche schulische/geistige Niveaus haben, umzuschalten und jedem adäquat zu begegnen und zu helfen. Das hat wirklich Freude gemacht! Und nach dem Abendessen bleibt ja ohnehin noch Zeit für eine Partie Cricket oder sonstige Blödeleien :)

Du hast gesagt, wir sollen durchaus auch Kritik üben. Ich möchte jetzt nicht schleimen, mir fällt aber spontan nicht sehr viel ein. Ich finde Deine Art der Führung



(Stichwort "Ask Mr. Clark", eigenständige Geschäftsführung) sehr wichtig und bewundernswert. Schließlich ist das "Dein Baby", das Du da voll Vertrauen in die Hände des Managements legst. Natürlich haben wir nur

einen kleinen Einblick bekommen in diesen zehn Tagen, mit dem Wissensstand einer Maresi kann sicher der eine oder andere Punkt konstruktiv diskutiert werden. Aber das war jetzt schließlich mein erster Besuch.

Was ich mir wünschen würde ist, dass Du noch lange die Kraft hast, mit so viel Begeisterung dieses Projekt in die Welt zu tragen und Spenden zu sammeln! Ich habe es ja schon beim Plaudern in Deiner gemütlichen Wohnung angesprochen: Für mich ist es manchmal nicht leicht, bei den (mal mehr, mal weniger vorhandenen) mühsamen Querelen, Disziplinthemen, Verhandlungen etc. beim Anblick des Malteserkreuzes nicht auch einen Schimmer von Mühsal, Antriebslosigkeit oder Ärger zu empfinden. Dieses wunderbare Symbol hat das aber nicht verdient und ist auch nicht schuld daran! In Firmen gibt es nun einmal Probleme, uns geht es da ohnehin noch sehr gut. Die Zeit bei Dir, die Gespräche und Eindrücke haben mir besonders eindrücklich gezeigt, was der Geist hinter dem Malteserkreuz zu tun im Stande ist und warum wir das tun! Quasi eine Auffrischung der Politur für mein persönliches Malteserkreuz :) Und das ist wohl der Grund, warum ich so erfüllt und ermutigt zu Hause angekommen bin und diesen Spirit auch weitergeben möchte an unsere jungen Mitglieder.

So, jetzt überschlagen sich die Gedanken schon wieder in meinem Kopf. Wie Du siehst ein Thema, das mich auf die positivste Art und Weise aufwühlt.

Ich hoffe, dass Du mit diesen Zeilen etwas anfangen kannst. Wenn auch keine Kritikpunkte drin stehen sollen sie zumindest aufs Neue bestätigen, dass Du einen tollen Ort geschaffen hast, dort sehr viel Gutes getan wird und das auch über KwaZulu-Natal hinaus Menschen Mut und Kraft gibt!

Noch einmal herzlichen Dank! Lass bitte alle lieb grüßen, die sich an uns erinnern! Und ich hoffe, dass ich mit dem Udo wirklich einmal eine Cricket-Runde zusammenbekomme. Das Spiel mit den Kindern hat unglaublich Spaß gemacht! :)

Alles Liebe aus Wien

Johannes

# Auszüge aus unserem Gästebuch für Volontäre und Besucher

Im letzten Jahr haben wir unser Volontärs-Programm im kleinen Umfang wieder aufgenommen. Im August kamen die ersten Mädchen zu uns, die teils im Hospiz, teils im Kinderheim in der Hausaufgabenbetreuung und bei der Freizeitgestaltung der Kinder an den Wochenenden geholfen haben.

Wir haben uns riesig über das schöne Gästebuch gefreut, das uns geschenkt wurde und wir freuen uns immer wieder an den netten Einträgen.

Wir zitieren aus den Erfahrungen unserer Besucher und Volontäre, sie geben einen guten Einblick in unser Leben im Care Zentrum, spiegeln die vielfältigen Eindrücke unserer europäischen freiwilligen Helfer:

„Am 15.8.2015 bin ich in Südafrika angekommen und von allen so herzlich und gastfreundlich empfangen worden, dass ich mich gleich zu Hause gefühlt habe. Besonders gut getan haben mir der Morgengottesdienst und die Abendmeditation. Die Arbeit im Care Zentrum hat einen tiefen Eindruck hinterlassen. **Das was die Helfer hier leisten ist wirklich großartig.**“

Christine

„Auch wenn nach einer Tansania Reise eine gewisse Afrika-Begeisterung mich bereits gepackt hatte, hatte ich auch Angst und Misstrauen – entstanden durch zahlreiche Horrorgeschichten, die mir über Südafrika erzählt wurden – im Gepäck.

Doch schon sehr bald wurde mir klar, dass das Care Zentrum ein **Hort der Sicherheit, Geborgenheit und Herzlichkeit** ist, auch wenn die Welt außerhalb oft dem Gegenteil gleicht.

Neben Pflegetätigkeiten, Hausbesuchen mit der Ambulanz und der Zeit, die wir lernend und spielend im Kinderheim verbrachten, prägte vor allem auch die Zeit die Pater Gerhard sich immer wieder für uns nahm unseren Aufenthalt.

Durch intensive Gespräche über Land und Leute, die Kultur der Zulu und einige Hintergründe tauchten wir noch einmal auf ganz besondere Weise ein in Afrika.“

Raphaella

„Oft wurde ich zu Hause gefragt ob es denn nicht hart werden müsse in einem Hospiz zu helfen, auch ich hatte manchmal Bedenken. Aber mein Entschluss, mich auf dieses Abenteuer einzulassen, war wohl eine der besten Entscheidungen die ich hätte treffen können.

Ich durfte sogar die unbeschreibliche Erfahrung machen Patienten auf ihrem allerletzten Weg die Hand zu halten, bis sie schließlich gegangen sind. Dies zählt wohl zu den intensivsten und prägendsten Erlebnissen meines bisherigen Lebens.

Ich ziehe den Hut vor den tollen Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern/innen, die hier **im Care Zentrum tagtäglich diese wundervolle Arbeit verrichten.**“

Vroni

„Nach drei Jahren hatte ich die Chance das Blessed Gérard's Care Zentrum zum zweiten Mal zu besuchen. Wenn ich den Krankenwagen begleite nimmt es mich nach wie vor sehr mit, wie die Menschen in den Townships und Elendsvierteln leben. Die Gerüche, überall Müll, Wellblechhütten in denen Familien auf kleinstem Raum kochen, esse, schlafen und wohnen. Sehr schlechte hygienische Umstände sind normal. Ein Erstbesuch ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Eine alte Frau, nur auf einer Strohmatten liegend und in eine Decke gehüllt. Die Tochter berichtete von Wunden am Körper. Als sie aufgedeckt wurde kam ein sehr alter schmutziger Verband zum Vorschein sowie ein Schwall von Fliegen und beißender Geruch. Die Patientin hatte Wunden am ganzen Körper und diese mussten erst versorgt werden bevor wir sie mit ins Hospiz nehmen konnten.

Mein Fazit: In der Pflege sind die Zeit und die Zuwendung das Wichtigste! Die **liebevolle Betreuung in allen Bereichen** unbezahlbar!“

Monika

„Es ist schön zu erleben wie **der Geist der Malteser durch dieses Haus weht**. Gott schütze dieses Werk und segne alle die hier wohnen und arbeiten.“

Familie Montecuccoli

„Ganz besonders danke ich den Kindern, die ich allesamt in dieser kurzen Zeit in mein Herz geschlossen habe. Mein Respekt gilt allen Mitarbeitern des Blessed Gérard's Care Zentrums und den freiwilligen Helfern, die wie ich finde **fantastische und beispiellose Arbeit für den Nächsten** leisten.“

Ferdinand

„Wir sind unheimlich dankbar für die ganzen beeindruckenden Erfahrungen die wir in im Hospiz, bei der Hauskrankenpflege und auch im Kinderheim machen durften. Diese prägen uns nicht nur auf dem Weg unserer Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin sondern auch für unser ganzes Leben. Wir sind **schwer beeindruckt von dem was die Mitglieder der Brotherhood hier aufgebaut haben und was sie heute noch leisten** damit das Care Zentrum mit all seinen Aufgaben funktioniert.“

Leonie und Anna

„Neun Tage durften wir im Blessed Gérard's Care Zentrum verbringen - wir durften im Hospiz hospitieren, mit dem Ambulanzteam zu den Menschen raus fahren. **Unglaublich welch wertvolle Arbeit die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter leisten.**

Ganz fest in unser Herz geschlossen haben wir auch die Kinder vom Kinderheim, ihr Strahlen und ihr Lachen zeigt uns dass es ihnen hier wirklich gut geht.

Vielen Dank für die vielen gemeinsamen Gespräche.“

Christine, Udo, Johannes

Mit einem leisen Summen im Ohr sagen wir:  
SIYABONGA BABA



# Zeltlager der Mädchen

Ein Bericht von Hayne Clark



"Es ist nicht fair", sagte sie mürrisch murrend.

"Was ist nicht fair?", fragte ich.

"Es ist nicht fair, dass die Jungen auf ein Zeltlager gehen und wir dies nicht tun, nur weil wir Mädchen sind"

"Du hast Recht", antwortete ich. "Ich dachte nur Mädchen hätten kein Interesse am Campen. Hättet ihr?"

Ein großes Lächeln erhellte ihre Gesichter als "JA, JA, JA WIR HÄTTEN!!!!" Rufe den Raum füllten.

Von diesem Moment an wusste ich, dass es extrem schwierig, wenn nicht unmöglich sein würde, die Aufregung darüber in Grenzen zu enthalten, als die Zeit des Lagers näher rückte.

Unser gewählter Standort war das Urwald-Lager in Zinkwazi, das am Ufer der Zinkwazi Lagune an der Ostküste von Kwazulu-Natal verborgen liegt. Da die Jungen während ihrer Winter-Schulferien zum Campen gegangen waren, entschieden wir uns, dass die Mädchen in der letzten Woche der Sommerferien gehen, kurz vor dem Schulbeginn.

Wie ich erwartet hatte, war die Aufregung für die Mädchen fast unerträglich, als wir alles, was wir mitzunehmen hatten, geprüft und doppelt geprüft haben. Besondere Aufmerksamkeit musste der Auswahl der Kleidung gegeben werden, wie man sich das bei jungen Damen vorstellen kann, nicht ohne wiederholt erinnert werden zu müssen, dass wir am Strand und im Wald sein werden und einige ausgewählte Kleidungsstücke dafür einfach nicht geeignet und auf die Umgebung oder die Sommerhitze abgestimmt werden müssten. Nach reiflicher Überlegung wurden alle Koffer gepackt und wir waren bereit aufzubrechen.

Die Mädchen waren fröhlich gestimmt, als wir beim Tor des Zinkwazi Camps einfuhren und unseren zugewiesenen Stellplatz fanden. Alle drängten sich gleichzeitig aus dem Bus zu steigen, holten alle Taschen, Zelte und Zubehör aus dem Anhänger und dann standen alle da mit einem "Was jetzt?" Ausdruck auf ihren Gesichtern. Es war offensichtlich, dass viele von ihnen nie ein Zelt aufgeschlagen haben, bis sie sahen wie Pater Gerhard, Fräulein Myeza und ich begannen das große Hauptzelt zu errichten, in dem die Mädchen und Fräulein Myeza, unsere stellvertretendes Geschäftsführerin des Kinderheims, schlafen würden. Was den Mädchen an Wissen fehlte machte ihre Bereitschaft zu helfen wieder wett. Die Zelte wurden aufgeschlagen, die Betten gemacht und das Lager eingerichtet. Wir waren nun bereit für 3 Tage voll von Spaß und Lachen.

Nach der harten Arbeit des Lager-Aufschlagens in der Hitze des subtropischen kwaZulu/Natal-Sommers hatte jeder Sehnsucht abzukühlen und von der Minute an, als sie ihn gesehen hatten, würden die Mädchen an nichts lieber tun als in den Pool zu gehen. Fräulein Myeza ging mit ihnen in den Pool, während ich mich ans Feuer machen und an das Arrangieren der Kochstelle zur Vorbereitung des Abendessens machte. Weil die Nacht am

Hereinbrechen war entschied ich mich für eine schnelle und einfache Mahlzeit und bereitete Hot Dogs für die Mädchen vor, die immer wieder baten ihre Zeit im Pool um jeweils fünf Minuten zu verlängern. Schließlich kehrten sie ausgehungert ins Lager zurück. Wir alle genos-



sen unser Abendessen und saßen um das Feuer und plauderten über den Tag. Der Abend wurde auf süße Weise abgerundet als Fräulein Myeza eine Tüte Marshmallows herauszog und sie unter den Mädchen verteilte. Keiner von uns hatte jemals 'smores' zuvor und die gerösteten Marshmallows zwischen zwei einfachen Keksen waren köstlich und gaben ihrer Bezeichnung 'smores' alle Eh-

re, weil die Mädchen stets um s'more („some more = noch ein paar) baten. Danach ging es ins Bett um etwas Ruhe zu bekommen, denn wir hatten einen ganzen Tag voller Spaß in der Sonne am Strand am nächsten Tag geplant. Ich hatte





erwartet, dass die Mädchen nach der Hitze, der Arbeit und dem Schwimmen erschöpft wären und innerhalb weniger Minuten einschliefen, aber als ich in meinem Zelt lag konnte ich hören, wie sie redeten. Fräulein Myeza infolge Schlafentzugs rote Augen am nächsten Morgen, erzählten mir, dass die Unterhaltung noch lange fortgesetzt wurde, nachdem ich meine Augen geschlossen hatte.

Am nächsten Morgen waren die Mädchen überraschend früh wach und voller Energie, bereit für einen Tag am Strand. Nach fünf Minuten zu Fuß waren wir da, den schönen blauen Indischen Ozean zu bewundern. Der Strand von Zinkwazi war der perfekte Ort. Die ruhigen Gewässer der Lagune konnten diejenigen beruhigen, die nicht mutig genug waren mit den tosenden Wellen der Brandung zu kämpfen, während der Rest von uns in das kühle, erfrischende Blau tauchten. Wir verbrachten



den Tag am Strand und im Wasser spielend nur mit einer kurzen Unterbrechung zum Mittagessen. Als die Flut hinausging und die Ebbe eintrat, wurden die Fels-Pools sichtbar und die Mädchen erkundeten die felsigen Ufer und sprangen in die Pools und in die kleinen Wellen die sich in der Nähe der Felsen bildeten. Als sich der Tag seinem Ende zuneigte gingen wir den kurzen Weg zum Lager zurück. Auf dem Weg hielten wir wieder im lokalen Geschäft um etwas zu trinken und als der Ladenbesitzer hörte, wer wir schenkte er allen Mädchen ein Softeis. Das war das perfekte Ende eines heißen und sonnigen Tages.

Als wir zurück ins Lager kamen, stand die kleine Aufgabe an Abendessen vorzubereiten, bevor es zu dunkel wurde. Es brauchte ein wenig Überzeugungsarbeit, aber schließlich wurden die Aufgaben erledigt und ein herzhaftes Eintopf-Abendessen war am Kochen. Fräulein Myeza machte einen einfachen Teig und lehrte die Mädchen, "Stecken-Brot" zu machen. Teig wird um einen trockenen Stecken gewickelt über den offenen Flammen des Lagerfeuers gegrillt. Die Mädchen liebten die Aktivität und das leckere Brot das dadurch entstand. Ich hatte gedacht, dass sicherlich nach einem so anstrengenden Tag sehr bald Nachtruhe einkehren würde, aber es schien, als ob diese Mädchen unerschöpfliche Batterien hätten. Kaum erwähnte jemand das Wort "Pool" und plötzlich beschwerte sich jeder darüber, wie unerträglich heiß es sei. Wir haben nachgegeben und die Mädchen fanden es höchst spannend im Dunkeln zum Pool hinunter zum Schwimmen zu gehen.

Am nächsten Morgen gingen wir zur Lagune in Zinkwazi hinunter, spazierten an den Ufern entlang und betrachteten die natürliche Umgebung und setzten uns auf dem Steg, um im Gespräch die Landschaft zu genießen. Den Mädchen wurde freigestellt wo sie den Tag verbringen möchten. Zu meiner Überraschung entschieden sie sich im Lager zu bleiben, anstatt an den Strand zu gehen.

Ich erkannte bald, dass sie unter "im Camp bleiben" eigentlich "im Pool bleiben" meinten. Es erübrigt sich zu sagen, dass sie fast den ganzen Tag am Pool verbrachten oder im Lager faulenzten. Das Frühstück und das Mittagessen wurde von den Mädchen selbst zubereitet und zwar in kleinen Gruppen, die jeweils für verschiedene Aufgaben zuständig waren, vom Gemüse Hacken übers Kochen, zum Tischdecken und schließlich zum Abwasch. Sie erkannten bald, dass Zusammenarbeit erforderlich war, wenn der Job erfolgreich abgeschlossen werden sollte und dass dies einen direkten Einfluss auf das Endergebnis hatte.

So langsam lernten sie miteinander auszukommen und zum Nutzen aller zusammenzuarbeiten.

Am nächsten Tag wurde die Zeit in Aktivitäten am Strand und Pool-Aktivitäten eingeteilt, wobei dem Schwimmbad immer der Löwenanteil zugeteilt wurde. Am Nachmittag informierte ich die Mädchen, dass Pater Gerhard vorbeikommen würde, um beim letzten Abendessen des Lagers bei uns zu sein.

Die Mädchen wollten ihn natürlich beeindrucken und huschten umher um sicher zu stellen, dass das Lager sauber und ordentlich war.

Sie begannen Grillhähnchen zuzubereiten, die wir als Mahlzeit haben würden.

Wir verbrachten einen schönen Abend mit Pater Gerhard und die Mädchen zeigten sich von ihrer besten Seite.

Während die Hühner über die Kohlen gegrillt wurden spielten wir Scharade, was sich als urkomisch entpuppte.



Nach dem Abendessen verwöhnte uns der Pater mit Eis und Schokoladensauce im Raffia Restaurant, das sich innerhalb des Lagergeländes befindet. Mit Eis gelingt es immer alles perfekt zu machen.

Wir dankten Pater Gerhard und machten uns auf den Weg zu unseren Zelten zurück, um unsere letzte Nacht um das Feuer zu verbringen, Geschichten zu erzählen und zu lachen.

Wir waren alle traurig am nächsten Morgen, als wir vom Lager aufbrechen mussten, brachen die Zelte ab und verabschiedeten uns vom Zinkwazi Forest Camp. Aber es war dennoch genug Zeit für einen letzten Sprung in den Swimming-Pool, bevor der Bus kam um uns nach Hause zu bringen.

Als wir nach Hause fuhren fragten die Mädchen, genauso wie es die Jungen getan hatten: "Also wohin fahren wir nächstes Jahr, Mr. Clark?"

"Ich bin mir nicht sicher. Wohin möchtet ihr fahren?", antwortete ich.

"Überall hin", antworteten sie, "solange es dort ein Schwimmbad gibt."

# "Warum machst du das?"

Ein Bericht von Monika Racher

Nach drei Jahren hatte ich die Chance zum zweiten Mal das Blessed Gérard's Care Zentrum zu besuchen.

Nach einigen Gesprächen bat mich Pater Gerhard einen Bericht über meine Erfahrungen und Eindrücke zu schreiben, was ich nun versuche.

Als erstes möchte ich eine Frage beantworten, die mir sehr häufig gestellt wurde und wird: "Warum machst du das?" Eine konkrete Antwort darauf habe ich nicht, es ist ein tiefes in mir verwurzeltes Gefühl, das ich seit meiner Jugend habe und sich während und nach meiner Ausbildung zur Krankenschwester verstärkt hat. Und deshalb bin ich sehr dankbar, in dieser wunderbaren Einrichtung mithelfen zu dürfen. Ich wurde im Hospiz, das sich vor allem in häusliche Krankenpflege und stationären Bereich aufschlüsselt, eingesetzt.

Für mich sehr beeindruckend ist, wie liebevoll und einfühlsam sich die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter um die Schwerstkranken und Sterbenden kümmern. Viele der Patienten kennen es nicht, ein sauberes Bett und täglich frische Kleidung zu bekommen, sauberes Wasser, regelmäßige Mahlzeiten und vor allem Zuwendung und Zeit. Zur Tagesordnung gehören neben der Medikamentengabe, häufig sehr tiefe, infizierte Wunden zu verbinden, welche zuhause bzw. in Krankenhäusern kaum Beachtung finden würden.

Derzeit ist auch ein kleiner Patient im Hospiz, dessen TBC-Behandlung zweimal von der Familie abgebrochen wurde und der in sehr schlechtem Zustand gebracht wurde. Nach einigen Wochen regelmäßiger Medikamentengabe jedoch ist er ein echter Sonnenschein, der sehr aktiv ist und alle Mitarbeiter beschäftigt.

Was ich als sehr schön empfinde ist, dass jedem Patienten die Angst genommen wird, vor allem in den letzten Stunden und niemand währenddessen allein gelassen wird.

Der zweite Bereich ist die häusliche Krankenpflege. Obwohl die Landschaft, in die man rausfährt, atemberaubend ist, liegt das Hauptaugenmerk auf den Hausbesuchen und die Erstbesuche. Mich nimmt es nach wie vor sehr mit, wie die Menschen in den Townships und Elendsvierteln leben. Die Gerüche, überall Müll, Wellblechhütten in denen die Leute auf kleinstem Raum essen, kochen, schlafen und wohnen und manchmal findet man auch irgendwelche Fläschchen oder Gläser mit Flüssigkeiten, die als Medizin gelten. Sehr schlechte hygienische Verhältnisse sind "normal". Meistens wurde ich sehr herzlich empfangen, doch vor allem Kinder reagierten häufig ängstlich, aber auch mit Neugier. Manche hatten an einem Baum eine selbstgebastelte Schaukel aus Seilen oder zusammengeknoteten Laken oder sie spielten mit Steinen, Pflanzensamen oder Gras. In den Häusern liegen die Patienten häufig auf Strohmatten oder Matratzen und die Angehörige erklären, warum sie

den Krankenwagen geholt haben. Anschließend wird, nachdem Blutdruck und Temperatur gemessen wurden, entschieden, wie mit den Kranken weiter verfahren wird.

Ein Erstbesuch ist mir da besonders in Erinnerung geblieben. Eine alte Frau auf einer Strohmatten liegend, nur in Decken gehüllt. Als sie abgedeckt wurde, da die Tochter von Wunden berichtete, kam ein alter schmutziger Verband zum Vorschein, sowie Fliegen und ein beißender Geruch. Die Patientin hatte am ganzen Körper Wunden, die zuerst versorgt wurden und anschließend wurde die Frau mit ins Hospiz genommen.

Ein anderer Fall war, dass wir zu einem Hausbesuch auf eine Farm gefahren sind. Da der Patient ein einfacher Arbeiter war, lebte er in einem kleinen Zimmer mit ca. 2 x 3m. Darin nur ein Bett, ein Stuhl und ein Nachttisch. Ich empfand diese und viele andere Erlebnisse als sehr bedrückend und das stimmt mich sehr nachdenklich. Aber auch das Positive bei all der Armut und dem Elend ist, dass die Menschen viel lachen und fröhlich wirken.

Auch meine Erfahrungen mit den Kindern aus dem Kinderheim sind toll. Sie sind sehr aufgeweckt und neugierig. Sie genießen es, wenn man Zeit mit ihnen verbringt und sich unterhält, spielt oder vorliest. Die Sonntagsausflüge, an denen ich teilnehmen durfte, genießen die Kinder in vollen Zügen - einfach mal rauskommen! Man merkt, dass die Kinder, die häufig in den ersten Lebensjahren missbraucht, misshandelt oder als Säuglinge ausgesetzt wurden, gut behütet und liebevoll aufwachsen können. Hier bekommen sie die Wärme und Geborgenheit, die jedes Kind erfahren sollte.

Mein Fazit:  
In der Pflege ist die Zeit und Zuwendung das Wichtigste! Die liebevolle Betreuung in allen Bereichen ist unbezahlbar!

Ich habe die Zeit hier sehr genossen und freue mich schon jetzt auf das nächste Mal.

SIYABONGA!  
THANK YOU!  
HERZLICHEN  
DANK!



# Jahresbericht 2015

**Die Aktivitäten der Brotherhood of Blessed Gérard und des Blessed Gérard's Care-Zentrums im Berichtsjahr 2015 konzentrierten sich, wie in den Jahren zuvor, auf die Aufrechterhaltung der Dynamik unserer bestehenden Projekte:**

Blessed Gérard's Care-Zentrum bietet ein umfassendes und ganzheitliches Hilfssystem, u.a. durch den Betrieb von:

Blessed Gérard's Hospiz:  
Wir betreiben ein Hospiz zur Häuslichen Pflege, Tagespflege, ambulanten und stationären Behandlung und Pflege bedürftiger Kranker (zumeist AIDS-Patienten).

Blessed Gérard's Kinderheim:  
Wir nehmen uns ganzheitlich um „Waisen und gefährdete Kinder“ an.



## Hospiz

**Unser Hospiz bietet Hospiz- und Palliativpflege.** Wir behandeln, pflegen und betreuen Patienten mit fortgeschrittenen, progressiven und unheilbaren Krankheiten.



**Statistik 2015:**  
Stationäre Hospize:  
6445 ambulante Behandlungen  
3001 Beratungen (Sozialarbeiterin)  
208 neue Patienten stationär aufgenommen  
116 Patienten im Sterben begleitet

**Gesundheitshaus:**  
3020 Patienten betreut  
1300 Hausbesuche  
405 Krankentransporte  
111 neue Hauspflegende Patienten



## Kinderheim

In unserem Kinderheim geben wir "Waisen und gefährdeten Kindern" ein Zuhause. Darunter sind ausgesetzte, vernachlässigte, misshandelte, missbrauchte, HIV-positive und kranke, behinderte und elternlose Kinder, die ohne unsere Hilfe wohl kaum eine gute Zukunft hätten. Sie finden in unserem Kinderheim eine neue Heimat, Liebe, Geborgenheit und medizinische Behandlung.



**Statistik 2015:**  
Unser Kinderheim bot im Jahr 2015 26 Kindern ein Zuhause.

Blessed Gérard's Kindergarten:  
Wir betreiben einen Kindergarten mit Vorschule für sozial benachteiligte Kinder in Wheberde, einer ärmlichen ländlichen Gegend.



## Kindergarten und Vorschule

Im Jahr 2015 betreuten wir 80 Kinder, d.h. die Mütter können arbeiten gehen und Geld verdienen während ihre Kinder gut auf die Schule vorbereitet werden.



Blessed Gérard's Hospiz HAART Programm  
Wir bieten kostenlos Hoch-Aktive Anti-Retrovirale Therapie (HAART) für mittellose AIDS-Patienten.



## AIDS-Behandlung

**Hoch-Aktive Anti-Retrovirale Therapie (HAART)**  
Das HAART-Programm bietet umfassende ganzheitliche Hilfe:

- Therapievorbereitung
- Antiretrovirale Therapie
- Therapiebegleitung
- Selbsthilfegruppen
- Soziale Betreuung und Existenzsicherung



**Statistik 2015:**  
50 HIV Tests durchgeführt  
25 neue AIDS-Patienten ins Programm aufgenommen  
729 Patienten in Behandlung  
3533 Hausbesuche durch Therapeuten

Blessed Gérard's Krankenfonds:  
Wir helfen armen Kranken, wenn sie sich dringend nötige medizinische Behandlung nicht leisten können.

**Wir helfen auf jeden Fall!  
Nächstenliebe ohne Grenzen!**



Blessed Gérard's Klinik für unterernährte Kinder:  
Wir halten Sprechstunden, in denen wir unterernährte Kinder untersuchen, behandeln und mit Nahrung versorgen und deren Bezugsperson in Säuglingspflege und Ernährungslehre unterrichten.



### Klinik für unter-, mangel- und fehlernährte Kinder



- Durchschnittliche Patientenzahl: 60
- 772 Konsultationen im Jahr 2015.
- Die Kinder werden **untersucht**,
- die Mütter **beraten**
- und mit der passenden **Zusatznahrung** versorgt.

Blessed Gérard's Stipendien-Fonds:  
Wir unterstützen bedürftige Schüler und Studenten durch Ausbildungs-Stipendien.



### Stipendien-Fonds



2015 bezahlten wir 62 Schülern/innen und Studenten/innen ihre Ausbildung. Dafür mussten wir umgerechnet 60.000,- Euro aufbringen.

Im laufenden Jahr 2016 haben wir 150 Personen (101 Schülern/innen und 49 Studenten/innen) die Übernahme ihrer Ausbildungskosten versprochen. Das wird uns knapp 118.000,- Euro kosten.

Blessed Gérard's Nothilfe-Fonds:  
Wir stehen Menschen, die in Not und Bedrängnis geraten sind, bei.



### Nothilfe-Fonds



- Wir helfen Menschen Füllen unmittelbarer Not. Zum Beispiel geben wir
- hungernden Familien Lebensmittel,
  - armen Menschen Kleidung,
  - bedürftigen Menschen, deren Hütte niedergebrannt ist, Baumaterialien oder
  - beraten Menschen in verschiedensten Not- und Konfliktsituationen.

Im Jahr 2015 haben wir in 21 Notfällen soziale Hilfe geleistet.

# Unsere Chronik

## Besondere Ereignisse im Jahr 2015:

Am 1. Januar 2015 war das 20-jährige Jubiläum der Eröffnung unseres Kindergartens.



Damals stand in unserem Rundbrief:

#### „KINDERGARTEN

*Im Januar 1995 werden wir diese Einrichtung in einem provisorischen Gebäude in Whebede, kwaZulu/Natal eröffnen. Unsere Erzieherin Miss Veronika Makhosazana Mthethwa wurde in Nqutu in Nord-Natal von den Twasana-Schwwestern ausgebildet. Vor Eröffnung des Projektes im Januar 1995 wird sie noch einen Auffrischkurs belegen.“*



Der Neubau unseres Kindergartens wurde am 29. Juli 1995 von unserem damaligen Bischof von Eshowe, Mansuet Dela Biyase, eingeweiht.



## Der Bischof der Diözese Regensburg, Dr. Rudolf Voderholzer, besuchte uns



vom 7. bis 8. Februar 2015 zusammen mit Generalvikar Michael Fuchs, Domkapitular Thomas Pinzer, Regionaldekan Johannes Hofmann und Missionsreferent Dr. Thomas Rigl.



Pater Gerhards Heimat-Bischof Rudolf zelebrierte unseren Sonntagsgottesdienst, predigte prägnant und in fließendem Englisch und segnete die Sterbenskranken nach der Hl. Messe. Er äußerte sich sehr anerkennend über unseren Dienst im Internet-Blog der Diözese.

## Konferenz der Kommunikatoren des Malteserordens



Pater Gerhard repräsentierte Südafrika bei der Konferenz in Rom vom 20. bis 22. März 2015

**Wir helfen  
auf jeden Fall!**



9. Juli 2015:



Vor 15 Jahren, am 9. Juli 2000, wurde **Clare Kalkwarf** in den **Malteserorden aufgenommen**, der erste Anbau an das Blessed Gérard's Care Zentrum eingeweiht und der Startschuss zu unserem **Katastrophenhilfe-Projekt** und unserem **Kinderheim** gegeben.

Damals stand in unserem Rundbrief:



*Der Großhospitaller des Malteserordens, Freiherr von Boeselager, eröffnete offiziell (das)*

### **Kinderheim des Seligen Gerhard**

*Das Schicksal vieler Kinder im Großraum Mandeni, die verwahrlost, ausgesetzt, misshandelt und missbraucht oder verwaist sind (vor allem weil ihre Eltern an AIDS gestorben sind), ließ die Bruderschaft des Seligen Gerhard den Entschluss fassen,*

*ein neues Projekt zu beginnen: das Kinderheim des Seligen Gerhard. Es handelt sich um ein neues Heim für Kinder, die ansonsten keinerlei Zukunftsaussichten hätten.*

*Das Heim wurde bereits am 15. Juli 2000 provisorisch in drei Zimmern des Pflegezentrums des Seligen Gerhard eröffnet. Dazu wurden zwei Pflegekräfte als Vollzeitkräfte angestellt, von denen eine in den Räumlichkeiten wohnt. Die Bruderschaft des Seligen Gerhard möchte ein neues Gebäude für das Kinderheim errichten."*

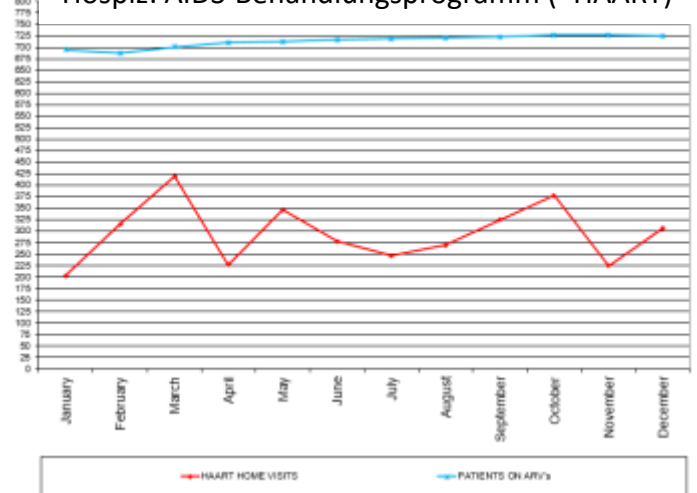


## Tätigkeitsbericht: Statistiken für das Jahr 2015

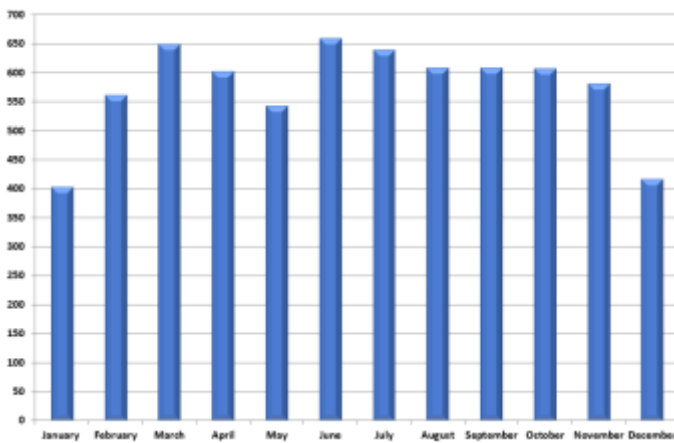
Stationäres Hospiz



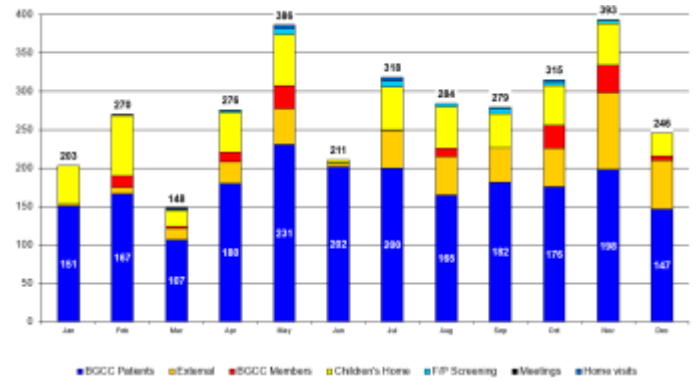
Hospiz: AIDS-Behandlungsprogramm (=HAART)



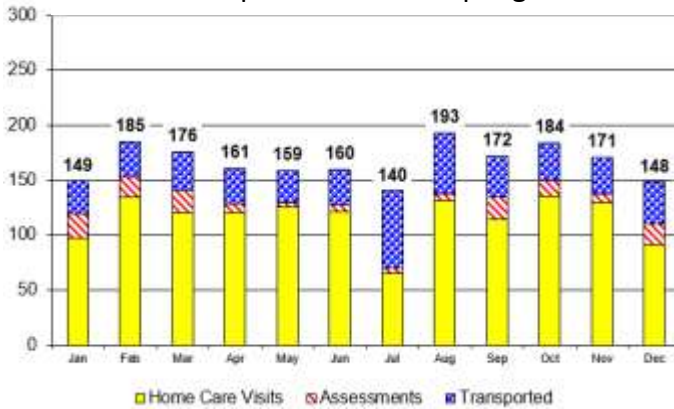
Hospiz: Ambulante Behandlungen



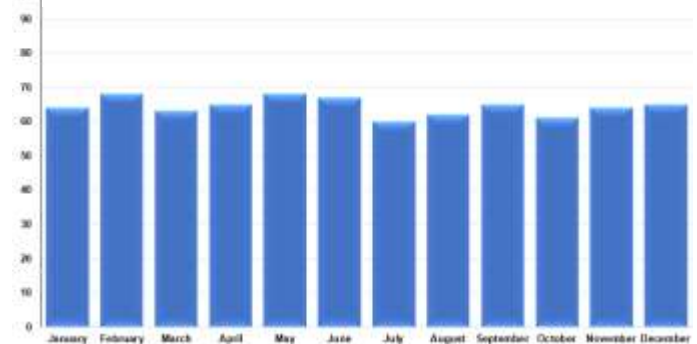
Care-Zentrum: Beratungen durch Sozialarbeiter



Hospiz: Hauskrankenpflege



Klinik für unterernährte Kinder



### Statistik für das Jahr 2015 in Zahlen

Ambulante Behandlungen im Hospiz	6464
Hausbesuche durch AIDS-Therapie-Berater	3533
Beratungen durch unsere Sozialarbeiterin	3001
Hausbesuche durch unsere mobilen Krankenpflegeteams	1382
Hauskrankenpflege-Patienten	1029
Behandlungen in der Klinik für unterernährte Kinder	772
Patienten im AIDS-Behandlungs-Programm	729
Patienten stationär im Hospiz aufgenommen	248
Patienten im Hospiz verstorben	116
Kinder im Kindergarten	80
Gewährte Ausbildungsbeihilfen (Stipendien-Fonds)	62
HAART: HIV Tests durchgeführt	50
Kinder im Kinderheim	26

2015	Gesamtstatistik	1992-2015	Zuwachs
465	Krankentransporte (Hospiz)	5398	9,4%
249	Reine Beratungsfälle (Hospiz)	2939	9,3%
248	Neue stationäre Patienten (Hospiz)	4629	5,7%
71	Sozialfälle (Nothilfe-Fonds)	1889	3,9%
151	Neue Hauspflegepatienten (Hospiz)	4455	3,5%
25	Neue HAART Patienten (Hospiz)	1531	1,7%
28	Neue ambulante Patienten (Hospiz)	1896	1,5%

## Buchprüfung:

Die Buchprüfung der Brotherhood of Blessed Gérard und des Blessed Gérard 's Care-Zentrums für 2015 lieferte wiederum tadellose Resultate, auf die wir absolut stolz sind.

## Personal:

### Mitglieder-Statistik

Stand 31.12.2015	Zuwachs 2015	
1466 Aktive Mitglieder	+35	+2,4%
631 Finanzielle Fördermitglieder	+4	+0,6%
373 Spirituelle Förderer	+6	+1,6%
<b>2470 Gesamt-Mitglieder</b>	<b>+45</b>	<b>+1,9%</b>

### Mitarbeiter

Am 31. Dezember 2015 hatten wir 78 hauptamtliche Mitarbeiter/innen beschäftigt.

Im Berichtsjahr 2015 verließen uns acht hauptamtliche Kräfte und sieben wurden neu beschäftigt:

Wir **begrüßten** die Krankenschwestern Hloniphile Ntimbane, Thobekile Xulu, Dunyisiwe Gumede und Ntokozo Khuluse, die Schwester Nompumelelo Buthelezi und die Pflege-Hilfskräfte Xolani Maqwele und Thabani Zungu.

Wir **verabschiedeten** die Krankenschwestern Thulisiwe Ntombela, Mirriam Makhoba, Regina Masuku, Hloniphile Ntimbane und Thandeka Mbokazi, die Krankenpflegehelferin Dorothy Wynne, die Kinderpflege-Hilfskraft Kheithiwe Linda und unseren Hausmeister Frederick Norris.

## Öffentlichkeitsarbeit:

### Internet:

Unsere deutsche **Internetpräsenz** (Homepage) ist nun ausschließlich über **www.bsg.org.za** zu erreichen, während die englischen Seiten noch über **www.bbg.org.za** erreichbar sind.

Sie finden uns auch in den **Sozialen Medien**

**Facebook:** <https://www.facebook.com/BBG.ORG.ZA>

**Google+:** <https://plus.google.com/110017496259664788354/posts>

**LinkedIn:** <http://www.linkedin.com/groups?gid=1833474>

**Twitter:** @FatherGerard · <https://twitter.com/FatherGerard>

**YouTube:** <http://www.youtube.com/user/FATHERGERARD>

**XING:** <https://www.xing.com/net/priffc80x/brotherhood/>

Pater Gerhard predigte am **12. April 2015** in der **St. Blasius Kirche in Salzburg**. Pfarrer Dr. Gerhard Viehhauser veröffentlichte die Predigt im Internet:

<https://www.loretto.at/geistliches-zentrum/st-blasius/audio/predigten-aus-st-blasius-24>

## Film & Fernsehen:

Wir sind sehr stolz auserwählt worden zu sein, um "Das Antlitz Christi im Nächsten" im Film „**Das Antlitz Christi. Die Jesus-Trilogie von Benedikt XVI.**“ darzustellen, der im Bayerischen Fernsehen am Ostersonntag dem **5. April 2015** um 19°° Uhr ausgestrahlt wurde.

Wie Joseph Ratzinger/Benedikt XVI. denkt, welche Argumente er für seine Wahrheitssuche ins Feld führt, welchen historisch-kritischen Thesen er widerspricht, mit welchen Begründungen ihm widersprochen wird, doch auch wo er die historisch-kritische Theologie durchaus schätzt, zeigt der Film „Das Antlitz Christi. Die Jesus-Trilogie von Benedikt XVI.“ auf sehr unterschiedlichen filmischen Ebenen anschaulich und differenziert.

Autor und Regisseur **Ingo Langner hat sich selbst auf die Suche nach dem wahren „Antlitz Christi“ gegeben**. Dabei ging es ihm nicht nur um eine theologische Auseinandersetzung, sondern darum, die Zuschauer auf eine Reise zu entführen, auf denen er das Angesicht Jesus auf unterschiedlichste Weise sichtbar werden lässt: In der Bibel, im Nächsten, in der Welt, im Anderen, in Bildern und im Gebet.

**Ingo Langners Suche hat ihn** über Nazareth, Bethlehem, Jerusalem und weiter über Leipzig, Bayern und England bis **nach Südafrika** und in den Vatikan **geführt**. **Unterwegs ist er vielen unterschiedlichen Menschen begegnet**, u.a. den Kurienkardinälen Kurt Koch und Gerhard Müller, dem Erzbischof Georg Gänswein im Vatikan, der Theologin Prof. Dr. Petra Heldt in Jerusalem, Prof. Dr. Thomas Söding aus Bochum, Dr. Christian Schaller, Herausgeber der Jesus-Bücher in Regensburg, **dem Missionsbenediktiner Pater Gerhard Lagleder in Mandeni in KwaZulu-Natal ...**

Ingo Langner schrieb am 27. März 2015:

**"In meinen Interviews für Domradio und Radio Horeb habe ich jeweils ausführlich vom Care Center erzählt.**

**Als Antwort auf die Frage, ob ich beim Filmen das Antlitz Christi gefunden habe,**

**Ja, bei den Kranken und Moribunden in der**

**Hl. Messe bei Pater Gerhard, war meine Antwort"**



Das Bayerische Fernsehen hat am **8. Dezember 2015** um 8:20 Uhr unter dem Titel „**Betreuung von AIDS-Waisen in Südafrika**“ einen Kurzbeitrag über unseren Stipendien-Fonds ausgestrahlt. Wir bedanken uns beim Bayerischen Fernsehen und beim Sternstunden e.V. für die Unterstützung!



<http://www.br.de/mediathek/video/sendungen/sternstunden-gala/wir-helfen-kindern-122.html>

### Radiosendungen:

Am **22. April 2015** besuchte Pater Gerhard das **Regensburger Priesterseminar**, in dem er selber von 1976 bis 1982 während seiner Priesterausbildung lebte, und sprach vor dem damaligen Spiritual und jetzigen Weihbischof Dr. Josef Graf und dem Missionszirkel im Priesterseminar Regensburg, den er selbst von 1979-1981 geleitet hatte, und anderen Priesteramtskandidaten über seine Missionsarbeit. Claudia Bresky von der Katholischen Redaktion interviewte ihn nach dem Vortrag:

<https://soundcloud.com/bistum-regensburg/p-lagleder-beim-missionszirkel-im-regensburger-priesterseminar>

### Presse:

Wenn Pater Gerhard auf Spendenwerbungstour im deutschsprachigen Europa weilt und wenn fleißige Hände und beherzte Köpfe sich für uns einsetzen schlägt sich das auch immer wieder in der Lokalpresse nieder. Selbst wenn wir nur die Schlagzeilen aufzählten, würde das den Rahmen dieses Rundbriefes sprengen. Eine Schlagzeile mit Bild sei stellvertretend für alle anderen hier zitiert:

*Hilfsaktion  
Rekordsumme für  
Aidshilfe in Afrika  
Beim Sponsorlauf  
des Schmeller-  
Gymnasiums ha-  
ben die Schüler  
11 450,55  
Das Geld geht an  
ein Kinderhospiz in  
Afrika.*



### Foto:

Vom 12. bis 26. Februar 2015 besuchte uns der Foto-Künstler Anselm Skogstad. Neben Bildern über unsere Arbeit fotografierte er Situationen aus dem Leben der hiesigen Menschen von hohem künstlerischem Niveau.



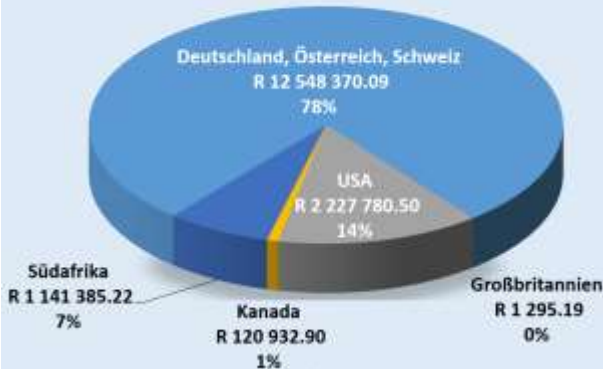
Alle Fotos in dieser Spalte © Anselm Skogstad



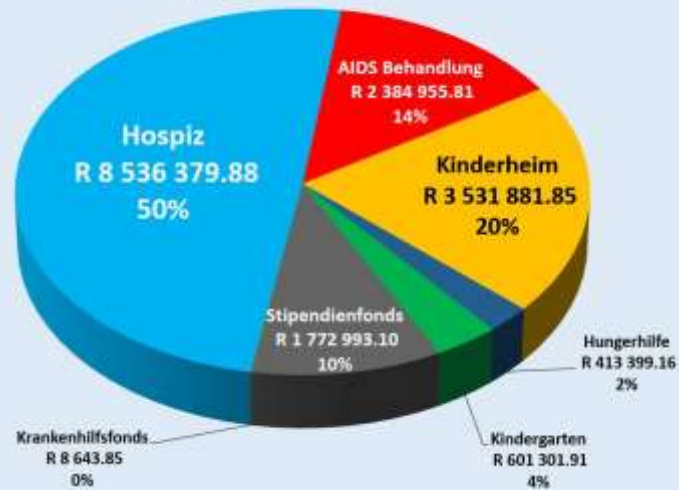
# Finanzbericht: Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2015

**Alle Angaben in Südafrikanischen Rand (17 Rand = 1 Euro)**  
Wir danken all unseren Spendern von ganzem Herzen, dass sie unsere vielfältige Hilfstätigkeit erst ermöglicht haben.

**Gesamt-Einnahmen 2015: R16 039 763.90**

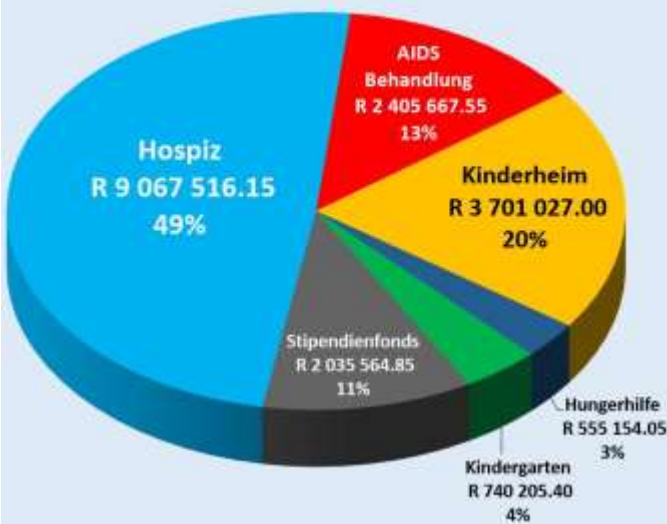


**Gesamt-Ausgaben 2015: R17 249 555.54**



## Erwartete Ausgaben im Jahr 2016

**Erwartete Ausgaben 2016: R 18 505 135.00**



## Spender gesucht!

Folgende für das laufende Jahr 2016 geplante notwendige **Sonderausgaben** sind in der nebenstehenden Aufstellung der voraussichtlichen Betriebskosten nicht erfasst:

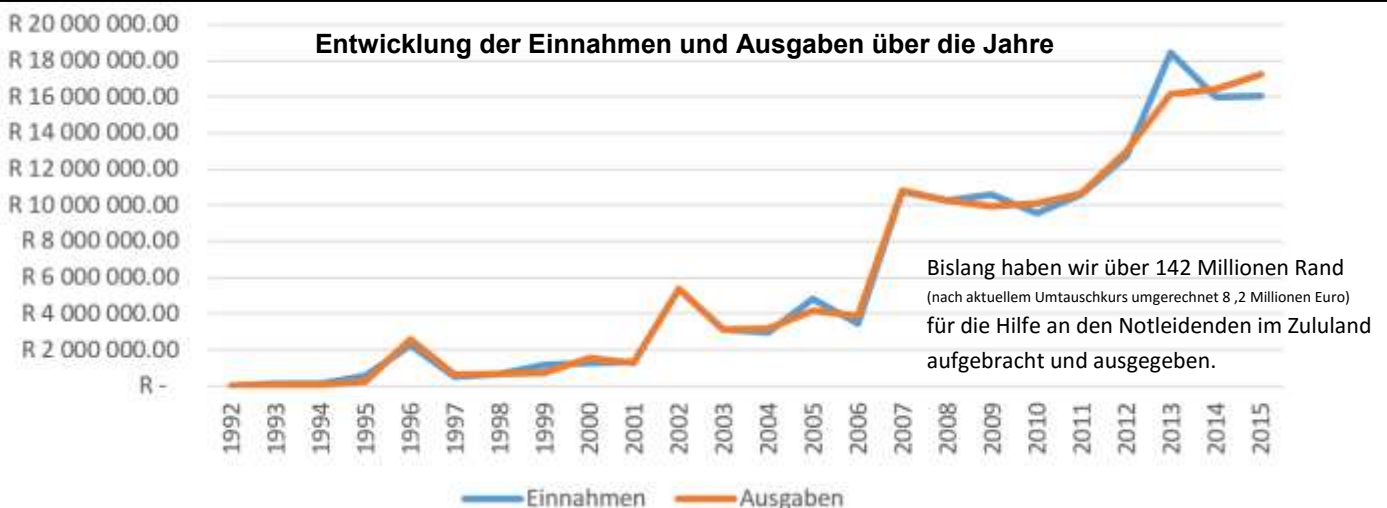
**Bodenfliesen** im Flur des **Hauskrankenpflege**-Büros  
1.150,— Euro.

**Bodenfliesen** im Flur des Hausaufgabenraumes, des Spielzimmers und des Speiseraumes des **Kinderheims**  
3.000,— Euro.

Umwandlung des Bereiches zwischen unserem Gemeindezentrum und dem Pfarrhof in ein **Sportgelände** (Basketballfeld) für unser **Kinderheim**  
11.300,— Euro.

25 neue **Krankbetten** und 20 neue **Nachtkästchen** für die Krankenzimmer unseres stationären **Hospizes**, um die irreparable Einrichtung zu ersetzen, die wir schon vor 20 Jahren als ausgesonderte Möbel geschenkt bekommen hatten  
24.600,— Euro.

Die gesamte Arbeit der Brotherhood of Blessed Gérard muss aus Spendenmitteln finanziert werden, weil die Patienten so arm sind, dass sie keine Unkostenbeiträge leisten könnten. Wir sind auf Ihre Mithilfe angewiesen und für jede Spende dankbar, ob groß oder klein.



# Ein groß angelegtes Energiesparkonzept

Die Forschungsgesellschaft für Energiewirtschaft in München hat dankenswerterweise ein Konzept entwickelt, wodurch wir wesentliche Energiesparmaßnahmen durchführen konnten

## Durchführung und Fertigstellung

Die **Photovoltaikanlage** wurde als letzter Teil des Gesamtkonzepts im Jahr 2015 von der Firma **solardura** saving energy installiert und in Betrieb genommen. Ein Großteil der Solarpaneele ist auf dem Dach des Blessed Gérard's Gemeindezentrums installiert worden. Dies war allerdings ein Asbestdach und nicht tragfähig genug und musste erneuert und vergrößert werden.



Die **FFE** unabhängige Forschung seit 1949 **Forschungsstelle für Energiewirtschaft e.V.** schreibt auf ihrer Homepage:

## PV-Anlage im Blessed Gérard's Care Centre seit August 2015 in Betrieb Energieoptimierung wird umgesetzt

*Dezember 2015*

Im Jahr 2012 hat unser Mitarbeiter Dr. Thomas Gobmaier bei einer Vor-Ort-Beratung ein neues Energiekonzept für das Blessed Gérard's Care-Zentrum in Mandeni, Südafrika durchgeführt. Seitdem hat sich viel getan. So wurde im Februar 2014 bereits eine Solarthermie-Anlage erfolgreich installiert und nun läuft seit August 2015 die zuvor geplante PV-Anlage (siehe Foto). Diese wurde unter anderem durch Spenden der FFE und deren MitarbeiterInnen finanziert.

Das Blessed Gérard's Care-Zentrum liegt ca. 100 km nordöstlich von Durban in Südafrika. Es ist eine gemeinnützige und nicht profitorientierte Einrichtung, die sich der Gesundheitspflege (Hospiz & AIDS-Behandlung), der Kinderpflege (Kinderheim, Kindergarten, Hungerhilfe) und der Nothilfe (Erste Hilfe und Katastrophenhilfe) und sozialen Arbeit (offene Altenarbeit) widmet.



**Wir bedanken uns von Herzen bei Hans-Peter Bailer für die Idee, bei Prof. Dr. Wolfgang Mauch und Dr. Thomas Gobmaier für die fachliche Beratung und bei der Firma Solardura für die professionelle Durchführung.**

# Fest des Seligen Gerhard

Unsere Feier am 18. Oktober 2015



Hauptzelebrant Prior John Paul Mwaniki Gutu OSB von der Abtei Inkamana, der neue Pfarrer von Mandeni, David Mthiyane, die Dedizierten Mitglieder der Brotherhood of Blessed Gérard Dr. Paul Thabethe und Frau Thuli Thabethe, Yvonne Renaud, Maresi Rehder und Pater Gerhard beim Festgottesdienst.

ihre Medaillen und schließlich erteilte Prior John Paul allen Neumitgliedern seinen Segen.



Tanzend wurden die Opfertgaben zum Altar gebracht.



Beim anschließenden Festakt freuten sich Prior John Paul und Dr. Nzimande, der die Feier in bewährter Weise



leitete und Pater Gerhard, der seiner

Dankbarkeit besonderen Ausdruck verlieh. Gar noch bewegter drückten die Kinder unseres Kindergartens ihre Freude aus.



Dann überreichte Pater Gerhard

dem Geschäftsführer des Blessed Gérard's Care Zent-



rums, Sven Anderson, seine Treue-Urkunde für langjährige Dienste und jener überreichte weiteren Angestellten Ehrenurkunden für ihren jahrelangen treuen Dienst.



Nach seiner Predigt segnete Prior John Paul die Medaillen für die Neumitglieder der Brotherhood of Blessed Gérard

und Pater Gerhard überreichte ihm als erstem und dann Pfarrer Mthiyane die Mitgliedermedail-



le als Zeichen ihrer feierlichen Aufnahme in die Brotherhood of Blessed



Gérard. Thuli und Dr. Paul Thabethe, Dr. Khaya Nzimande und Maresi Rehder überreichten den weiteren Neumitgliedern





Als Zeichen besonderer Dankbarkeit überreichte Pater Gerhard als persönliches Geschenk einen Malteser-Rosenkranz an die Leiterin unseres Kindergartens, Frau Patricia Ntuli,

den Leiter unseres Kinderheimes, Herrn Hayne Clark und



den Geschäftsführer unseres Care-Zentrums, Herrn Sven Anderson.



Die Kinder unseres Kinderheims tanzten und sangen im Anschluss in ausgelassener Freude.

Eine junge Sängerin aus dem Publikum bat ums Mikrophon und sang mit erstaunlicher Selbstsicherheit und bewundernswertem Talent .



Die Neumitglieder Prior John Paul und Pfarrer David Mthiyane strahlten —



der Prior fast so hell wie seine Medaille — dicht gefolgt von unseren Tonmeistern Mthokozisi und Muzi.



# Gebet

## am Fest des Seligen Gerhard

**Allmächtiger Gott,**

**Du hast den Seligen Gerhard im Dienst an den Armen und Kranken wunderbar erhöht und durch ihn den Orden des Heiligen Johannes des Täuflers zu Jerusalem ins Leben gerufen.**

**Gewähre uns, dass wir nach seinem Beispiel in unseren Brüdern und Schwestern allezeit das Abbild deines Sohnes erkennen.**

**Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus, Deinen Sohn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in alle Ewigkeit.**

**Amen.**



**Seliger Gerhard, bitte für uns!**



## DIE ORDENSREGEL DES JOHANNITER-/MALTESER-ORDENS

# BALD EIN JAHRTAUSEND ALT – UND NOCH IMMER AKTUELL

Auszüge aus einem Vortrag anlässlich des 900-jährigen Jubiläums der Anerkennung des Johanniter-/Malteser-Ordens durch Papst Paschalis II. bei der Schweizer Assoziation des SMRO in Schwyz am 22. Juni 2013.

*Von Pater Gerhard T. Lagleder OSB,  
Brotherhood of Blessed Gérard, Südafrika*



Der Selige Raymond

Am Anfang der Befassung mit der ersten Ordensregel des SMRO steht zunächst die Frage der Urheberschaft und der Datierung. Sicher ist, dass der Ordensgründer des Malteser-Ordens, der Selige Gerhard, bereits erste als solche nicht erhaltene Regularien für die von ihm geleitete Ordensgemeinschaft erstellt und verwendet hat. Der Autor der ersten schriftlich erhaltenen Ordensregel (die zwischen 1125 und 1153 datiert wurde) ist aber erst der Nachfolger des im Jahr 1120 verstorbenen Seligen Gerhard, der Selige Raymond du Puy.



Die älteste (mit 7. Oktober 1253 datierte) erhalten gebliebene Handschrift der Ordensregel „Die Johanniterregel in lateinischer Sprache“, Aargauisches Staatsarchiv, Aarau, Abteilung Leuggern, Urkunde Nr. 7



### Kompendium diverser Vorschriften

Die eigentliche Ordensregel war eine Sammlung von grundlegenden Bestimmungen, die „nach eingehender Beratung des ganzen Kapitels der Kleriker und Laien“ vom Meister des Hospitals als Ordensoberem erlassen wurde. Gerhard bzw. Raymond lehnen sich dabei in der Festlegung der Ordensregel an die Benediktusregel und die Augustinerregel an. Die Johanniterregel ist nicht systematisch aufgebaut oder logisch gegliedert. So bringt z. B. das 3. Kapitel nähere Bestimmungen zu Vorschriften, die erst im 16. Kapitel festgelegt werden. Die Regel ist also kein theoretisches literarisches Konstrukt, sondern eher eine fallweise niedergeschriebene theologische Reflexion über die geübte Praxis, die als richtig erkannt und deshalb zur Norm erhoben wird.

Die Johanniterregel bezieht sich dabei nicht nur auf den Stammsitz, das „Hospitale Iherusalem“, sondern enthält bereits Bestimmungen für die Tochtergründungen bzw. Zweighospitäler außerhalb des Heiligen Landes.

Der Regel wurden in weiterer Folge immer neue Statuten hinzugefügt, zunächst zwei Verordnungen des Großmeisters Jobert, als erstes die „Brotverordnung“ aus dem Jahr 1176, 1177 bzw. 1181, dann die „Kirchenverordnung“ aus der Zeit 1177–1181, und schließlich die bedeutende „Hospitalordnung“ des Großmeisters Roger de Molins vom 14. März 1181 (oder 1182). Später folgten noch viele weitere Ergänzungen. Schon in den ältesten französischen und mittelhochdeutschen Handschriften wird der Johanniterregel bereits die jeweils aktuelle Sammlung aller späteren Statuten (meist Beschlüsse von Generalkapiteln) angefügt.

### Das Original ist untergegangen

Das Original der Johanniterregel ist wohl beim Fall von Akkon 1291 verloren gegangen. Älteste Handschrift und einzig überlieferte autorisierte Fassung der Johanniterregel ist die um 1200 unter Großmeister Wilhelm von Chateaufort entstandene Abschrift. Der Wortlaut dieser Regel, die „im Orient wie im Okzident“ zu gelten habe, sei jedes Jahr im Kapitel der Ordensbrüder vorzulesen und strikt zu befolgen – jede andere Lesart sei zu konfiszieren. Die übrigen Regeltexte sind, ob frühere oder spätere Fassungen, nur abschriftlich erhalten.

### Was ist an der Ordensregel Raymond de Puys neu?

Eine Reihe von Ansätzen der Johanniterregel ist – ebenso wie schon das Konzept der von Gerhard gegründeten Hospitalbruderschaft – für ihre Zeit vollkommen neu.

- Die Johanniterregel ist das erste Dokument der westlichen Kirche, in dem die Kranken „**Arme Christi**“ (pauperes Christi) genannt werden: „Ich, Raimund, ein Diener der **Armen unseres Herrn Jesus Christus** und ein Beschützer des Spitals zu Jerusalem, habe nach eingehender Beratung des ganzen Kapitels der Kleriker und Laien unseren Brüdern diese Gebote und Gesetze im Hause des Spitals zu Jerusalem erlassen.“ (JR, Einleitung (2))<sup>1</sup> Später geht dieser Ausdruck in den allgemeinen katholischen Sprachgebrauch ein, etwa bei Papst Anastasius IV. (1153), Papst Alexander III. (1166 und 1168), Kaiser Friedrich Barbarossa (1158) oder König Balduin III. von Jerusalem (1160). Die Johanniterregel nennt die Ordensmitglieder „fratres at servitium pauperum venientes“, also Brüder, die zum Dienst an den Armen kommen: „**Die Profess**. Als erstes gebiete ich, dass alle Brüder, die zum Dienste der Armen kommen, die Dinge, die sie Gott in die Hand des Priesters und auf das Buch (Hl. Schrift) versprochen haben, mit Gottes Hilfe halten.“ (JR 1,1) Spätere Fassungen der Regel ändern dies in „fratres accedentes ad obsequium pauperum et tuitionem fidei catholicae“ (Brüder, die den Dienst an den Armen und zum Schutz des Katholischen Glaubens antreten). Daraus leitet sich unser Ordensmotto „**tuitio fidei et obsequium pauperum**“ ab.

Immer wieder betont wird auch die Rolle der Ordensmitglieder als **Diener**: „Und ihre Kleidung soll bescheiden sein, da wir uns als **Diener der Armen unseres Herrn** bezeichnen, die nackt und schmutzig einhergehen.“ (JR 2,2) Die Lesart der lateinischen Handschrift spricht noch deutlicher von: „Domini nostri pauperes quorum servos nos esse fatemur“ – die Armen unseres Herrn, deren Diener wir zu sein zugeben.

<sup>1</sup>Meine Übersetzung lehnt sich an die älteste mittelhochdeutsche Handschrift der Johanniterregel aus dem 14. Jahrhundert an (Bayerische Staatsbibliothek, München, CLM. 4620, Bl. 73R–84R). Die (im Lateinischen und Mittelhochdeutschen fehlenden) Kapitelüberschriften habe ich von der ältesten altfranzösischen Handschrift der Johanniterregel (nach 1288) aus der Vatikanischen Bibliothek (Codex Vaticanus Lat. Nr. 4852) übernommen und übersetzt.

- Die Johannerregel ist die erste Ordensregel, die das **Keuschheitsgelübde** expressis verbis als Ordensgelübde nennt. „Das sind Keuschheit und Gehorsam, das ist alles, was ihnen von ihrer Vorstandschaft (Obere) geboten wird, und dass sie ohne Eigentum leben, weil die drei Dinge (Verpflichtungen) Gott am Jüngsten Tag von ihnen fordert.“ (JR 1,2)



Nicolas Moroso zitiert den Aufnahmeeritus (ca. 1239): „Ich gelobe und verspreche Gott dem Allmächtigen, der seligsten Jungfrau Maria und dem Heiligen Johannes dem Täufer, dass ich dem Oberen, den Gott und unser Orden mir geben, stets gehorchen, ohne eigenen Besitz leben, und die Keuschheit bewahren werde, so wahr mir Gott helfe.“

Die Benediktusregel nennt zwar „die Keuschheit zu lieben“ (RB 4,64) ein Instrument der guten Werke, und auch der Abt muss keusch sein (RB 64,9). Die Augustinerregel macht im 4. Kapitel deutliche Aussagen zur Bewahrung der Keuschheit. Sie fordert, an sittlicher Haltung angenehm aufzufallen (AR 4,19), sich dem Heiligen Stande entsprechend zu benehmen (AR 4,21) und Frauen nicht zu begehren, noch von ihnen begehrt werden zu wollen oder sie unkeusch anzublicken (AR 4,22). Eigene Gelübde sind damit aber nicht verbunden.

- Im Johanniterorden wird die **Nächstenliebe als Gottesdienst** verstanden. Der „hospes“ (Gast), dem die Hospitalität bzw. Gastfreundschaft gilt, ist Christus, der uns in den Kranken begegnet. Das Hospital versteht sich als „communio sanctorum“ (Gemeinschaft der Heiligen). Damit wird das Hospital ein Ort der Heilserfahrung, die Hospital-Gemeinschaft eine „Gemeinschaft der Heiligen“ und die Hospitalität zum Heils-Ereignis.



- Die **pastorale und die sakramentale Dimension** des Krankendienstes sind also keine optionalen Zusätze, vielmehr sind priesterliche Krankenbesuche und Krankenkommunion ein selbstverständliches und gar primäres Element der ganzheitlichen Pflege. „Und beim Krankenbesuch soll der Priester mit weißen Kleidern gehen und fromm den Leib unseres Herrn tragen.“ (JR 3,4) Kapitel 16 regelt „Die Aufnahme und **Pflege der „Herren Kranken“**“: „Kommt ein Kranker in das Haus ..., so soll dieser aufgenommen werden. Zuerst soll er dem Priester seine Sünden beichten und soll geistlich betreut werden (d. h. die Hl. (Kranken-) Kommunion empfangen). Dann soll er zum Bett getragen werden und **wie ein Herr** nach des Hauses Möglichkeit alle Tage liebevoll gespeist werden, noch ehe die Brüder essen. Und an allen Sonntagen soll die Epistel und das Evangelium im Krankenhaus gelesen werden und während des Umgangs (Prozession) soll der Kranke mit Weihwasser besprengt werden.“ (JR 16,1-4) Die Johannerregel setzt die pastoral-sakramentale Hilfe für die Kranken (durch das Sakrament der Versöhnung und der Eucharistie/Krankenkommunion) als vorrangige Pflicht fest. Dann erst wird der Kranke stationär aufgenommen und „Quasi dominus“ (wie ein/der Herr) alle Tage liebevoll gestärkt und „erfrischt“. Sonntägliche Schriftlesung und Prozession sind weitere Elemente der seelsorgeri-

schen Betreuung. Die Johanniterregel erwähnt allerdings noch nicht den späteren Brauch, im Krankensaal selbst oder zumindest in Sicht- und Hörweite einen Altar zu haben, damit die Kranken in ihren Betten unmittelbar an der Hl. Messe teilnehmen können.

- Der Johanniterorden war der erste Orden, der sich die **Hospitalität zur Hauptaufgabe** gemacht hat. Er ist die älteste und war jahrhundertlang die einzige reguläre Hilfsinstitution des Abendlandes. Vorläufer waren die römischen Valetudinarien zur Pflege erkrankter Sklaven, um deren Arbeitskraft zu erhalten, und die Xenodochien, die aufgrund einer Empfehlung des Konzils von Nizäa 325 im Laufe der Zeit in großer Zahl von den Bischöfen zur Pflege von Kranken und Alten eingerichtet wurden, aber der Johanniterorden ist die erste Ordensgemeinschaft, deren zentrale Aufgabe und Ausrichtung die Armen- und Krankenpflege war und der diesen Dienst in großem Umfang betrieb. Die Johanniterregel kennt allerdings noch kein Hospitalitäts-Gelübde. Erst das Gewohnheitsrecht des Ordens gebietet um 1239 im 121. Kapitel das Aufnahmezeremoniell für die Eintretenden: „Ihr versprecht und gelobet Gott und Unserer Lieben Frau, wie auch unserem gnädigen Herrn, dem Hl. Johannes dem Täufer,
  - im Gehorsam zu leben und zu sterben.
  - Dazu versprecht Ihr, keusch zu leben bis in den Tod.

- Auch versprecht Ihr, ohne Eigentum zu leben.
- Aber noch ein weiteres Versprechen legen wir ab, welches sonst niemand leistet: denn Ihr versprecht Diener und Sklave zu sein unseren Herren Kranken.“

- Kapitel 5 der Johanniterregel zählt ebenfalls zu deren Kerninhalten. „Um für die **heiligen Armen Almosen** zu sammeln, sollen sich geistliche Personen, Kleriker und Laienbrüder, auf den Weg machen.“ (JR 5,1) Auch der Begriff „heilige Arme“ ist eine Novität, welche die Johanniterregel eingeführt hat: Der Kranke ist in der Spiritualität des Ordens ein vollwertiges Mitglied in der „Gemeinschaft der Heiligen“ des Hospitals. Kapitel 6 führt den Gedanken des Almosens weiter: „Und sie nehmen von dem Almosen weder Land noch Pfand (Bürgschaft), außer dass sie es ihrem Oberen mit einer Urkunde zurückgeben und dass es auch der Obere mit einem (Begleit-)Schreiben den Armen des Spitals sendet.“ (JR 6,1) „... und was darüber vorhanden ist, das soll er zum Almosen legen und mit seiner Schrift(-lichen Bestätigung) den Armen nach Jerusalem senden.“ (JR 6,3) Almosen an „die Armen des Spitals“ nach Jerusalem zu senden, war von jeher die als Responsionen“ bezeichnete Mitverantwortlichkeit der Ordensniederlassungen für das Mutterhaus, das Spital zu Jerusalem.

#### Und die Bedeutung für uns heute?

Jeder, der sich Malteser nennen darf, egal ob als Mitglied des Ordens oder eines seiner Werke, übernimmt das großartige historische Erbe und mit ihm das Privileg,

- Diener zu sein für unsere Herren Kranken,
- Christus zu vergegenwärtigen für die Kranken
- Und Christus zu begegnen in den Kranken.



Der Selige Gerhard,  
Gründer des Johanniter- bzw. Malteser-Ordens



## Galerie der guten Taten:

**Siyabonga! Thank you! Dankeschön!**

**Wir bedanken uns besonders für ...**



# Miele

**Waschmaschine & Trockner**

Weil unsere Wasch- und Trockenmaschinen im Care Zentrum bei zwölf Stunden Dauerbetrieb an sieben Tagen der Woche ständig repariert und ersetzt werden mussten, beschlossen wir Nägel mit Köpfen zu machen und eine große industrielle Waschmaschine und einen großen industriellen Trockner anzuschaffen. Miele war bereit uns die Maschinen zum Selbstkostenpreis zu verkaufen und wir hatten in Guy und Christa äußerst hilfsbereite und großzügige Spender gefunden, die gemeinsam diesen Selbstkostenpreis zu bezahlen bereit gewesen waren. So bestellten wir die Maschinen im Oktober 2014 und just am 31. Dezember 2014 fuhr ein LKW bei uns vor, er hätte zwei Maschinen hier abzuliefern. Als wir den Lieferschein lasen, verschlug es uns absolut die Sprache, denn darauf stand geschrieben: **„Geschenk von Dr. Zinkann. Rechnung: kostenlos“.** Also hatte uns Miele die Maschinen geschenkt.

Hätten wir die Maschinen beim Händler in Deutschland gekauft, dann hätten wir ca. **40.000,— Euro** dafür aufbringen müssen plus die Frachtkosten nach Südafrika und den Zoll. Wir sind enorm dankbar für diese absolut wunderbare Hilfe! Unser Wäschereipersonal hat damit sehr viel weniger Arbeit und all unsere Wäsche ist jetzt stets am selben Tag wieder frisch und sauber im Regal.




# Galerie der guten Taten:

## Siyabonga! Thank you! Dankeschön!

Presseschau:

**wochenblatt**  
Die Zeitung für alle

Presseschau:

 **Augsburger Allgemeine**

4.3.2015 Stepperg

27.11.2015 Philippsreut / Fürholz

Erlös kommt Malteser Südafrika-Hilfe zugute

### Kinder basteln für einen guten Zweck



Foto: Malteser

Kinder aus Philippsreut und Fürholz haben für einen guten Zweck gebastelt. Der Erlös kommt der Malteser Südafrika-Hilfe zugute.

Am kommenden Wochenende findet in Hirschberg bei Beilngries in der Diözese Eichstätt der Tag der Ausbildung der Malteser statt, wo **bei einem Basar Geld für ein Projekt des Malteserordens in Südafrika unter Leitung von Pater Gerhard Lagleder gesammelt werden soll.** Kinder aus Philippsreut und Fürholz haben dafür gebastelt.

Rund 150 Ausbildungsreferenten und Ausbilder werden sich in Hirschberg treffen und können beim Basar auch Schätze erstehen, die die Kinder aus dem Bayerwald mit viel Eifer und Freude hergestellt haben. Während die Fürholzer Kinder rustikale, reich mit Zapfen und kleinen Ästen verzierte Windlichter gezaubert haben, sind die Teelichter der Philippsreuter aus Transparentpapier eher filigran. Beide Arten finden bestimmt ihre Abnehmer und damit Spender für das Projekt von Pater Gerhard.

Die Philippsreuter Kindergruppe ist ganz neu und hat sich bei dem Projekt zum ersten Mal sozial engagiert. Grund genug für Leiterin Heidi Teufel und Diözesanjugendreferent Johannes Breit, die Kleinen zum Dank dafür mit Malteser Jugend-Brotzeitboxen zu überraschen, die mit Süßigkeiten gefüllt waren.

### 26 neue Mitglieder auf einen Streich

Die Pfarrei hat nun die größte Malteser-Jugend der Diözese. Überraschend kam auch noch ein etwas älteres Neumitglied dazu  
*Von Michael Geyer*



Foto: Geyer

In der Pfarrei Stepperg gibt es seit Sonntag eine Malteser-Jugend. Auf dem Pfarrhof stellten sich die Gründungsmitglieder zusammen mit den Verantwortlichen zum Erinnerungsfoto auf. Ganz rechts Gruppenleiterin Andrea Baumgärtner. Im Rahmen eines feierlichen Sonntagsgottesdienstes, begleitet vom Chor „La Musica“ erfolgte die Aufnahme in die neu gegründete Gruppe. Während der Heiligen Messe weihte Pfarrer Guggemos die neue Fahne und die achtspeitzigen Malteser-Kreuze. Die Gruppenleiterin übergab sie den stolzen Neumitgliedern. Anschließend kamen die jungen Malteser mit ihren Eltern ins Pfarrheim, wo sie ihre Ernennungsurkunde und ihr Malteser-T-Shirt entgegennahmen.

Danach stellten sich die Verantwortlichen des Malteser Hilfsdienst Augsburg vor und berichteten von den Zielen und Möglichkeiten der Malteser-Jugend. Die Aufgabe der Malteser-Jugend innerhalb des großen Malteser-Verbandes besteht darin, auf dem Fundament des katholischen Glaubens den Jugendlichen – natürlich verbunden mit viel Spiel und Spaß – ihre Mitverantwortung in Kirche und Staat zu zeigen und sie anzuhalten, auch selbst Aufgaben zu sehen und zu übernehmen. Dieser Forderung wurden die Kinder schon mehrmals gerecht, sie brauchen also nur dort weiterzumachen, wo sie zuletzt waren: **Gemeinsam haben sie bereits in der Pfarrkirche Sankt Michael einen Körner Teppich zum Erntedankfest gelegt und in Verbindung damit eine Spende von 300 Euro für das Hilfswerk von Pater Gerhard Lagleder in Südafrika gesammelt.**

Pfarrer Georg Guggemos war von der Begeisterung der jungen Menschen so angesteckt, dass er sich auch gleich als neues Mitglied aufnehmen ließ. „Solch eine zahlreiche Aufnahme konnten wir noch nie feiern“, freute sich der Augsburger Diözesanleiter Wolf-Dietrich Graf zu Hundt und Lautenbach, der Andrea Baumgärtner die Gründungsurkunde übergab.

# Galerie der guten Taten: Siyabonga! Thank you! Dankeschön!

Alle Jahre wieder gehen  
**DIE STERNSINGER**  
von Tür zu Tür  
und bitten dort um Spenden für die Mission.



**Auch die Rüsselsheimer Sternsinger sangen für uns!**

Deshalb möchten wir Sie gerne auf eine Mitteilung der Aktion Dreikönigsingen aufmerksam machen:

*„P. Gerhard Lagleder ist ein langjähriger bewährter Projektpartner des Kindermissionswerkes, ... Das Geld wird im Rahmen eines recht groß angelegten HIV/AIDS-Projektes in Mandeni für Hospizarbeit, Kinderbetreuung von sterbenskranken Frauen sowie ein Outreach-Programm (Hausbesuche zur Betreuung von Familien bzw. Kindern) verwendet. Wenn Sie mit Ihrer Sternsingeraktion diese Arbeit unterstützen möchten, geben Sie doch bitte bei Ihrer Überweisung die Projektnummer W04 0151 082 in der Zeile "Verwendungszweck" an. ... Ihnen alles Gute, viel Spaß und viel Erfolg bei der Sternsinger-Aktion, ... Hedi Simons“*

**Wir wären sehr dankbar, wenn Sternsinger-Spenden mit dem Verwendungszweck „W04 0151 082“ überwiesen werden könnten, weil uns dann die Aktion Dreikönigssingen diese Spenden weiterleiten wird.**

Ebenso dankbar wären wir für eine Mitteilung auch an uns, wenn Spenden mit dem o.g. Verwendungszweck an das Kindermissionswerk überwiesen worden sind.

**Im Jahr 2015 haben wir über das Kindermissionswerk insgesamt 122.126,66 Euro aus Sternsingergaben erhalten. Das entspricht 34% der Gesamtausgaben für unsere Kinderhilfeprojekte im Jahr 2015.**

Damit war das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ nach einer Privatperson, die nicht genannt werden möchte, unser zweitgrößter Spender im Jahr 2015.

**Besonderer Dank gebührt Frau Claudia Goebbels** von der Projektteilung des Kindermissionswerkes, die unsere Arbeit seit vielen Jahren mit großem Wohlwollen und genuinem Interesse begleitet. **Der größte Dank gilt aber allen Sternsingern und deren Eltern, den jeweiligen Pfarrern und pfarrlichen Gremien** und all den bereitwilligen **Spendern**, die letztendlich all diese unverzichtbare Hilfe für die uns anvertrauten Kinder aufgebracht haben und hoffentlich auch weiterhin ermöglichen.



## Malteser

Das Allzweckfahrzeug unseres Kinderheims, ein 7-Sitzer Nissan Grand Livina, den das Kinderheim bereits als Gebrauchtfahrzeug von unserer Direktion übernommen hatte, war in die Jahre gekommen und wurde zunehmend reparaturanfälliger. So haben wir ihn in Zahlung gegeben, als wir einen neuen 9-Sitzer-Kleinbus, einen VW Transporter angeschafft haben. Die umgerechnet 32.000,— Euro, die wir dafür aufbringen mussten, haben wir von der 50.000,— Euro-Spende bezahlt, die wir im Oktober 2015 von den Diözesangeschäftsstellen des Malteser Hilfsdienstes in der Region Bayern/Thüringen erhalten hatten.



Das Allzweckfahrzeug unseres Kinderheims, ein 7-Sitzer Nissan Grand Livina, den das Kinderheim bereits als Gebrauchtfahrzeug von unserer Direktion übernommen hatte, war in die Jahre gekommen und wurde zunehmend reparaturanfälliger. So haben wir ihn in Zahlung gegeben, als wir einen neuen 9-Sitzer-Kleinbus, einen VW Transporter angeschafft haben. Die umgerechnet 32.000,— Euro, die wir dafür aufbringen mussten, haben wir von der 50.000,— Euro-Spende bezahlt, die wir im Oktober 2015 von den Diözesangeschäftsstellen des Malteser Hilfsdienstes in der Region Bayern/Thüringen erhalten hatten.

**Die Kinder des Blessed Gérard's Kinderheims bedanken sich im Namen der vielen tausend Menschen, denen wir im vergangenen Jahr helfen konnten, für all Ihr Wohlwollen und Ihre Unterstützung!**



# A U F R U F

Die gesamte Arbeit der Brotherhood of Blessed Gérard muss aus Spendenmitteln finanziert werden, weil die Patienten so arm sind, dass sie keine Unkostenbeiträge leisten können. Wir sind auf Ihre Mithilfe angewiesen und für jede Spende sehr dankbar, ob groß oder klein.

## Helfen Sie uns helfen!

- durch Ihre **Förder-Mitgliedschaft**, falls Sie bereit sind, unseren Dienst regelmäßig durch Spenden zu unterstützen.
- durch eine **Spende** zugunsten unserer Arbeit.
- durch ein **Vermächtnis** in Ihrem Testament zugunsten der „Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V.“
- durch Ihr **Gebet**, dass Gott unseren Dienst und die uns Anvertrauten segne.

## Wir bedanken uns von Herzen für Ihre Hilfe!

Unser Förderverein **in Deutschland** ist die

Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V.  
z.H. Herrn Studiendirektor Johannes Lagleder  
Eichstätter Str. 34  
D - 86633 Neuburg  
Telefon 08431 46555  
Fax 08431 644114  
E-Mail deutschland@bbg.org.za

Spendenkonto **in Deutschland**:

Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V.  
IBAN: DE37 7215 2070 0000 0120 21  
SWIFT-BIC: BYLADEM1NEB  
Steuerabzugsfähige Zuwendungsbestätigungen werden bei genauer Absenderangabe gern erstellt.

Spendenkonto **in Österreich**

Kontoinhaber: Abtei der Missionsbenediktiner  
von St. Georgenberg-Fiecht  
„Spendenkonto P. Gerhard Lagleder OSB“  
IBAN: AT74 3600 0000 0065 6975  
SWIFT-BIC: RZTIAT22

Falls Sie PayPal benutzen, können Sie auch **online spenden** an father@bbg.org.za

# Spendenformular

Bitte kreuzen Sie an wie Sie helfen wollen!

Ich möchte die Brotherhood of Blessed Gérard

als **Fördermitglied\*** durch eine

jährliche  vierteljährliche  monatliche

Spende von \_\_\_\_\_ Euro unterstützen.

Ich ermächtige die Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V. die Spende jeweils bei Fälligkeit von meinem Konto

IBAN \_\_\_\_\_

SWIFT-BIC \_\_\_\_\_

erstmalig am \_\_\_\_\_ einzuziehen.

Ich bitte um Zusendung einer Zuwendungsbestätigung (Spendenquittung).

Ich brauche keine Quittung.

Titel (Herr/Frau/Dr.): \_\_\_\_\_

Vornamen: \_\_\_\_\_

Familienname oder Firma/Verein: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Postleitzahl: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Telefon Vorwahl \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

Fax Vorwahl \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

Email Adresse: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

### \* **Rechtlicher Hinweis:**

Sie können diese Ermächtigung jederzeit widerrufen (Mitteilung genügt). Der Förderbetrag ist zu 100% eine Spende. Dem Fördermitglied erwachsen aus der Mitgliedschaft keinerlei monetären Vorteile oder Leistungsansprüche. Daher erhalten Sie auf Wunsch natürlich gerne eine (in Deutschland) steuerabzugsfähige Zuwendungsbestätigung (Spendenquittung).

Bitte kopieren oder ausschneiden und senden an:

Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V.  
z.H. Herrn Johannes Lagleder  
Eichstätter Str. 34 · D – 86633 Neuburg  
deutschland@bbg.org.za · Fax 08431 644114

